

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen

Widerstand gegen Atomkraft Fessenheim und Wyhl 1970 - 2012

Geschichte & Folgen am Oberrhein und anderswo

Dr. Georg Löser

Vortrag in Breisach
Spitalkirche
29. Oktober 2012



Wyhl

1976



**Kein Kernkraftwerk
in Wyhl
und auch sonst
nirgends**

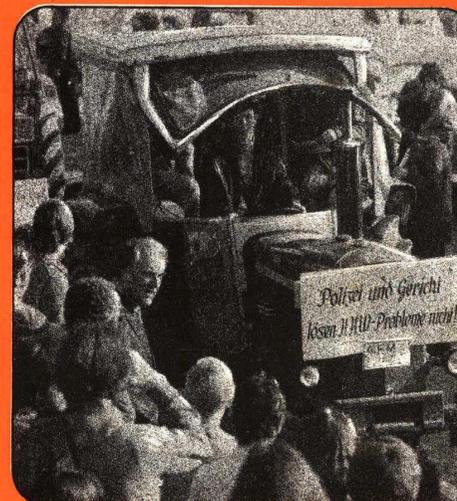
**Betroffene Bürger
berichten**

inform
verlag

BUND information

1982
19

WYHL



**Der Widerstand
geht weiter**

**Der Bürgerprotest gegen
das Kernkraftwerk
von 1976 bis zum
Mannheimer Prozeß**

Bund
für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland



Grenzüberschreitende Kooperation am Oberrhein Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen*

Von GEORG LÖSER

Einleitung

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen und mit ihnen breite Schichten der Bevölkerung in der Region am südlichen Oberrhein haben Geschichte gemacht. Höhepunkte und Brennpunkte ihrer Arbeit und Aktionen waren die Kämpfe um die geplanten Atomkraftwerke Wyhl/Baden, Fessenheim sowie Gerstheim/Elsass ebenso wie um eine geplante Bleichemiefabrik in Marckolsheim/Elsass. Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen entstanden formell mit ihrem internationalen Komitee am 25. August 1974 in Weisweil und mit ihrer damaligen *Erklärung der 21 Bürgerinitiativen an die Badisch-Elsässische Bevölkerung*. Sie wuchsen bald auf fast 50 Initiativen an. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den etwa zeitgleichen Kämpfen um das geplante Atomkraftwerk Kaiseraugst bei Basel und weitere Atomanlagen im Dreiländereck, dem schon zuvor begonnenen Protest gegen das Atomkraftwerk Fessenheim, mit der erste in Europa, und – bereits sehr intensiv, mit großer Resonanz und erfolgreich – gegen das geplante Atomkraftwerk bei Breisach. Sie widersetzten sich der drohenden Vision einer weitgehenden, streckenweise großflächig geplanten Industrialisierung am südlichen Oberrhein. Hinter dem bei Marckolsheim, Wyhl und Kaiseraugst besonders eskalierenden Protest stand und steht primär die gemeinsame Sorge von Menschen um die Existenzgrundlagen: für Leben und Gesundheit auch künftiger Generationen, für Weinbau und Landwirtschaft, die schöne Heimat, für gute Arbeitsplätze.

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen haben mit ihrem Widerstand und vielfältigen Aktionen den Grundstein gelegt für einen atomenergiekriti-

* Dieser Beitrag ist den Mitstreiterinnen und Mitstreitern der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen gewidmet und allen, die sich für sie und ihre Ziele eingesetzt haben und für sie oder in ihrem Sinne weiterarbeiten. Besonders gedankt sei für freundlichen Rat bzw. Öffnung der Archive: Lore Haag (Geschäftsstelle der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen, Weisweil), Erhard Schulz (vormals BUND-Landesgeschäftsführer), dem Archiv für Soziale Bewegungen in Freiburg, Solange Fernex (Alter Alsace Énergies, CSFR), Axel Mayer und Jean-Paul Lacote (Aktion Umweltschutz e.V. – BUND Regionalverband), Dr. Frank Baum (Bürgerinitiative Umweltschutz Staufen). Dem Staatsarchiv Freiburg, insbesondere Dr. Kurt Hochstuhl und Dr. Martin Stingl, sei besonders gedankt für das Aufgreifen des Themas und die Ermutigung, meiner Familie aber für die viele Geduld. Soweit nicht ausdrücklich vermerkt, stammen die Abbildungen aus der

2003, erschienen bei Landesarchivdirektion B-W
im Sammelband „Deutsche und Franzosen
im zusammenwachsenden Europa 1945-2000)



In den frühen Siebziger Jahren formierte sich in der norddeutschen Wilstermarsch und im badischen Kaiserstuhl der Widerstand gegen die Atompolitik der Bundesregierung. In den Bürgerinitiativen kam es zu einem bislang einmaligen Aktionsbündnis zwischen Winzern, Bauern, Fischern und der linksradikalen außerparlamentarischen Opposition. Zehntausende leisteten Polizei und Bundesgrenzschutz erbitterten Widerstand, machten zum großen Teil erstmals Erfahrungen mit exzessiver staatlicher Gewalt.

Wyhl und Wackersdorf konnten so verhindert werden, Brokdorf und Biblis wurden gebaut. Die Bewegung gegen die Atomkraft wurde zu einer gesellschaftlichen Massenbewegung.

Teil I (Band 18)

Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv I
Die AKW-Protestbewegung von Wyhl bis Brokdorf
ISBN: 978-3-942281-01-0, Preis 29,90 Euro.

Teil II (Band 19)

Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv II
Die Chronik der AKW-Protestbewegung
Sonderband mit ca. 150 Seiten und ca. 20 Filmen
ISBN: 978-3-942281-17-1, Preis 29,90 Euro.
Erscheint November/Anfang Dezember 2011.

Badisch-Elsäss. BIS
1970 bis 2011

Georg Löser

Chronol. 1972-85

Axel Mayer

Brokdorf

Grohnde

Kalkar

Wackersdorf

Bilanz bis 1986

Reimar Paul

Band 18 enthält folgende Filme:

Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv, Regie: Nina Gladitz, BRD 1976, 103 Min

S'Wesche-Näscht - Die Chronik von Wyhl 1970 bis 1982, Regiekollektiv: medienwerkstatt fre

Im Norden, da gibx es ein schönes Land, Regie: H. Harmstorf, M. Bannenberg, B. Westphal, B

Spaltprozesse, Regie: Claus Strigel, Bertram Verhaag, BRD 1987, 95 Min

**Grenzüberschreitende Zusammenarbeit gegen Atomkraft und
für Alternativen am südlichen Oberrhein und anderswo**

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen

**Ihr Widerstand gegen das Atomkraftwerk Wyhl und weitere
Standorte und die Folgen bis Fukushima –
lieber aktiv als radioaktiv**

- **Inhaltsübersicht:**
- Einleitung und Zusammenfassung
- 1. Das drohende „Ruhrgebiet am Oberrhein“
- 2. Zur Vorgeschichte ab 1969/70: Kaiseraugst (CH), Fessenheim (F), Breisach (D)
- 3. „Marckolsheim“ und „Wyhl“ - Gründung der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen
- 4. **Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen - der lange Kampf um das AKW Wyhl**
- 5. Fessenheim (II): Breite Proteste und die Kontrollkommissionen
- 6. Erfolge und Misserfolg: Schwörstadt, Heitersheim/Baden, Gerstheim, Heiteren/Elsass
- 7. Die Europa-Erklärung, die ersten Wyhl-Jahrestage
- **8. Auswirkungen & Folgewirkungen der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen**
- 8.1. Unterstützung des Widerstandes bei Atomstandorten außerhalb der Region
- 8.2. Denk-Male
- 8.3. Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen nach 2000 bis heute
- 8.4. Neue Initiativen gegen das Atomkraftwerk Fessenheim
- 8.5. Weitere Folgewirkungen und Nachwirkungen am Oberrhein und anderswo
- 9. Fazit und Ausblick
- © Dr.rer.nat. Georg Löser (2011)

Das drohende Ruhrgebiet am Oberrhein



Hier wird bis ins Detail nachgewiesen, wie verschiedene, augenblicklich umstrittene Maßnahmen im Südlichen Oberrheintal zusammenhängen. Dies ist eine eindringliche Warnung vor den Folgen, die insbesondere dem Breisgau durch eine sich unter der Decke abspielende Industrialisierungspolitik drohen. Die Autoren haben interne Industriegutachten ans Licht gezogen und stützen ihre Angaben überdies auf umfangreiches offizielles Material, was sie vom Vorwurf jeglicher Schwarzmalerei entlastet.



Standorte für KERNKRAFTWERKE



Unser Land soll mit einem dichten Netz von Atomkraftwerken und den dafür nötigen, gefährlichen Wiederaufbereitungsanlagen für Kernbrennstoffe überzogen werden. Der Bevölkerung ist bisher nur ein geringer Teil der möglichen Standorte bekannt. Oft werden die Baupläne hinter dem Rücken der betroffenen Bevölkerung in geheimen Verhandlungen mit Bürgermeistern bestimmt (z.B. KKW Wyhl). Oft werden Kernreaktoren bei der Industrie in Auftrag gegeben, bevor den Bürgern der Standort bekannt ist. Nach fragwürdigen öffentlichen Anhörungen, in denen die Rechtlosigkeit der betroffenen Bevölkerung sichtbar wird, werden hinterher die Standorte durch die Behörden genehmigt.

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. veröffentlicht im Folgenden die bisher bekanntgewordenen möglichen und geplanten Standorte für Kernkraftwerke und Wiederaufbereitungsanlagen in der Bundesrepublik.

(Quelle: Studie 1220 - Juli 1975, Kernforschungsanlage Jülich - im Auftrag des Bundesinnenministeriums und Entwicklungsplan "Kraftwerkstandorte" Baden-Württemberg)

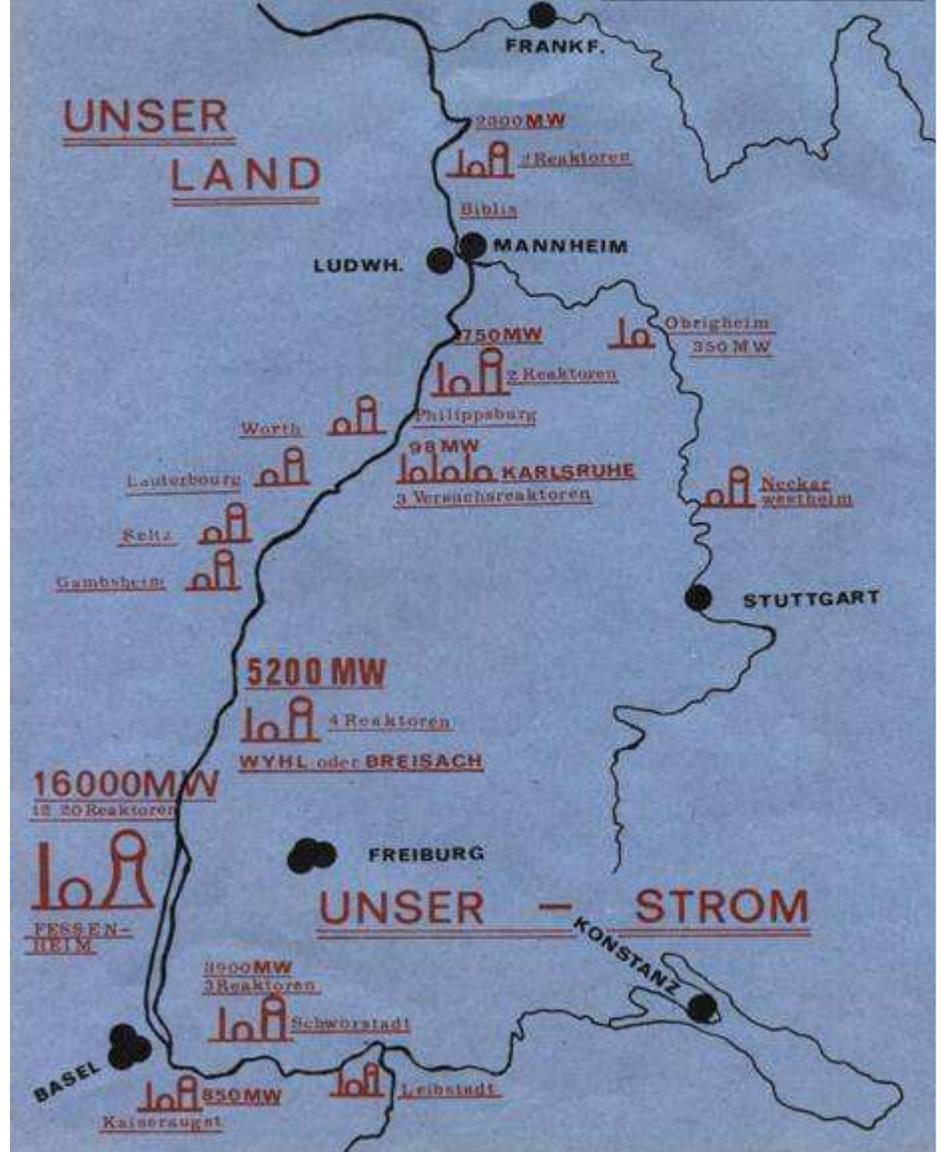
- Atomkraftwerk
- Wiederaufbereitungsanlage
- L = Leichtwasserreaktor
- S = Schneller Brüter
- H = Hochtemperaturreaktor
- P = Prozederdampfanlage
- WA = Wiederaufbereitungsanlage

Abb.: Die geplanten Atomkraftwerke und Wiederaufbereitungsanlagen in der Bundesrepublik

STANDORT	Erste	Zweite	Dritte bis Fünfte Ausbaustufe
1. Rysum (Emden)	1L	3L	3L
2. Wybelsum (Emden)			1HP, 7S
3. Emden		2L, 2H	
4. Crüdenersiel (Wilhelmshaven)			2S
5. Schilling (Wilhelmshaven)			4L
6. Wilhelmshaven		1HP	7HP
7. Eensham (Bremen)	1L	3L	3L, 9S
8. Cuxhaven	1L	3L	

Wohin führt der Weg? Noch werden wir im Unklaren gehalten

KLIMABELASTUNG
WARMEBELASTUNG
radioaktive VERSEUCHUNG



16000 MW
12-20 Reaktoren
FESSENHEIM

5200 MW
4 Reaktoren
WYHL oder BREISACH

750 MW
1 Reaktor
Philippsburg
3 Versuchsreaktoren

2300 MW
7 Reaktoren
Biblis

350 MW
1 Reaktor
Obrigheim

Neckarwestheim

11000 MW
3 Reaktoren
Schweinstadt

850 MW
1 Reaktor
Kainerau

1 Reaktor
Leibstadt

R H E I N T A L - A K T I O N



S O S P L A I N E D U R H I N

D-7500 Karlsruhe 21
Schliffkopfweg 31 A

3, Grand Rue
F-67420 Saâles

1 2 F r a g e n z u r " f r i e d l i c h e n " N u t z u n g d e r A t o m e n e r g i e

I s t I h n e n b e k a n n t ,

- daß keine deutsche Versicherung bereit ist, Privatleute für Atomenergieschäden zu versichern, daß die ALLIANZVERSICHERUNG einem Antragsteller schrieb : "Grundsätzlich sind Kernenergieschäden durch die Feuerversicherung nicht gedeckt und auch nicht versicherbar. Bei der Schwere und Unüberschaubarkeit des Risikos ist die Einbringung in einen Pool erforderlich. Der nationale Versicherungsmarkt, den die Versicherer zur Abdeckung der Risiken benötigen, reicht hier nicht aus." ... ?
- daß bei einer Reaktorkatastrophe in Ludwigshafen bis zu 1,6 Millionen Menschen ums Leben kommen könnten (Dr. Lindackers) ? - Dazu kämen Erbschäden der Überlebenden über 30 Generationen hin.
- daß es irreführend ist, nur von Atomkraftwerken zu sprechen und zu verschweigen, daß die dazugehörigen Wiederaufbereitungsanlagen ein Vielfaches an Radioaktivität freisetzen ?
- daß 10 Prozent der Radioaktivität einer großen Wiederaufbereitungsanlage genügte, zweimal die Schweiz zu verseuchen ?
- daß in einem Reaktor die Radioaktivität von über 1000 Hiroshimabomben entsteht, ohne daß schwerste Unfälle durch technische Mängel, menschliches Versagen, Krieg oder Sabotage ausgeschlossen werden können ?
- daß die Behörden sich scheuen, über Katastropheneinsatzpläne öffentlich zu diskutieren oder sie bekanntzugeben ?

SOLIDARITE ALSACE-SUISSE-PAYS DE BADE
VOICI LES CENTRALES NUCLEAIRES QUE NOUS AVONS, TOUS ENSEMBLE,
A TRAVERS D'APRES LUTTES, PU EVITER.



FESSENHEIM,
DERNIER CORPS
ETRANGER DANS
LA PLAINE DU RHIN.

DEUX REACTEURS FATIGUES, FRAGILISES - LES PLUS VIEUX P.W.R. DE FRANCE -
A FERMER RAPIDEMENT - 20 ANS DE REJETS ET DE DECHETS RADIOACTIFS,
DE RISQUES D'ACCIDENTS... CA SUFFIT!

Populations en danger



stoppt die atomindustrie

kämpft für das leben

CHRONIK

Marckolsheim

1973 Gemeinderat erfährt von Bauvorhaben der CWM (Chemische Werke München). Der Straßburger Präfekt hat es genehmigt, obwohl drei deutsche und ein französischer Standort bereits abgelehnt sind.

1974

April Beginn von juristischen und parlamentarischen Kampagnen, Bildung von Aktionskomitees, Veranstaltungen

8. 5. Gemeinderat lehnt mit 11 : 9 Bau ab.

26. 5. 11 Gemeinderäte treten zurück, nachdem Sicurani Bau dennoch genehmigt.

28. 7. 2000 demonstrieren in Marckolsheim gegen CWM, nun auch mit Kaiserstühlern, denn Bleistaub geht vor allem nach Baden (so begründet Sicurani die Ungefährlichkeit für Frankreich).

25. 8. Sternmarsch von 2000 Demonstranten auf den Wyhler Bauplatz gegen KKW und CWM. Grußadressen aus Schweiz und Frankreich. Gründung des Internationalen Komitees der 21 badisch-elsässischen Bürgerinitiativen, Veröffentlichung ihrer „Erklärung“.

Wyhl

1972 Proteste, Demonstrationen und 65000 Unterschriften verhindern KKW in Breisach.

1973 14. 5. Wyhler Bevölkerung erfährt neuen Bauort aus dem Radio. Weisweil wird Zentrum des Widerstandes.

25. 8. Fischerdemonstration auf dem Altrhein.

1974

27. 4. Demonstrationsfahrt von 400 Traktoren durch den Kaiserstuhl. Bildung von Bürgerinitiativen, Versammlungen. 100000 Unterschriften gegen KKW Wyhl.

25. 6. Große Informationsveranstaltung in Weisweil.

9. 7. Erörterungstermin in Wyhl.

Die Einsprecher erkennen Befangenheit der diskussionsführenden Ministerialräte sowie die Einheit von Genehmigungsbehörde und des Badenwerks (Betreiber).

Sie ziehen aus, der Termin platzt.

Marckolsheim und Wyhl 1974

Quelle: BI Weisweil Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl Abschnitt 1 /



Marckolsheim 1974

Quelle: BI Weisweil Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl



Foto: Meinrad Schwörer

BI Weisweil e.V | September
2012

Denker – Dichter – Sänger Die andere Wacht am Rhein

Die Wacht am Rhein

Walter Mossmann · Melodie: trad. USA

The image shows a musical score for the song 'Die Wacht am Rhein'. It consists of three staves of music in a single system, all written on a treble clef staff with a common time signature (C). The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. There are dynamic markings such as 'a' (allegretto) and 'c' (crescendo) throughout the piece. The lyrics are written below the notes, with some words aligned under specific notes. The first staff ends with a double bar line. The second staff ends with a double bar line. The third staff has a first ending bracket over the final two measures, with a '1.' marking above the first measure and a '2.' marking above the second measure.

1) Im El-saß und in Ba-den, war lan-ge gro- ße Not, da
Jetzt kämpfen wir für uns selber in Wyhl und Marckolsheim. Wir

schoßen wir für unsre Herren im Krieg einander tot.
halten hier gemeinsam eine andere Wacht am Rhein.

1) Auf welcher Seite stehst du? He! Hier wird ein Platz besetzt.

2) Hier schützen wir uns vor dem Dreck, nicht morgen, sondern jetzt!

Wyhl 1974 Quelle: BI Weisweil Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl



Erklärung der 21 Bürgerinitiativen an die badisch-elsässische Bevölkerung:

Weil wir wissen,

- daß das geplante Atomkraftwerk bei Wyhl, sein Atom-Müll und seine künftige Ruine unser Land und unser Leben gefährden;
- daß der Betrieb des Atomkraftwerks und der nachfolgenden Industrie das Klima so verändert, daß den Landwirten, vor allem den Winzern die Existenz zerstört wird und sie als billige Arbeitskräfte in die Fabrik gehen müssen;
- daß die Atomingenieure keinen Schutz bieten können gegen Verseuchung der Luft, die wir atmen, des Wassers, das wir trinken, der Pflanzen und Tiere, die wir essen;
- **und weil wir nicht abwarten können, bis die Katastrophe da ist.**

Weil wir sehen,

- daß diese fahrlässigen Pläne nicht uns, sondern der Atomindustrie nützen, die unsere Existenz für ihre Profite aufs Spiel setzt;
- daß wir belogen werden mit Parolen wie: „Entweder Fortschritt oder Umweltschutz“ – Den Fortschritt schaffen wir mit unserer Arbeit. Wir lassen uns nicht einen „Fortschritt“ der Selbsterstörung aufzwingen;
- daß die KKW-Spezialisten von der Atomindustrie bezahlt sind und deshalb Illusionen verbreiten über 'saubere Arbeitsplätze auf Lebenszeit', obwohl sie es besser wissen müßten;
- **und weil wir nicht warten können, bis diese Illusionen explodieren.**

Weil wir gelernt haben,

- daß die Regierung in dieser Sache nicht neutral ist; daß Ministerpräsident und Wirtschaftsminister im Aufsichtsrat des Energieunternehmens sitzen; daß sie selbst Reklame machen für Atomstrom;
- daß die Regierung neutrale Wissenschaftler abwertet, die Bürgerinitiativen, d. h. die Selbstorganisation der Bevölkerung, bekämpft und die Bevölkerung täuscht;
- daß sie ihre Pläne notfalls mit Gewalt und gegen den Protest von fast 100 000 Einsprechern durchsetzen will;
- daß wir jetzt unsere Interessen nur noch selber, gemeinsam und entschlossen vertreten können;
- **und weil wir nicht dulden, daß unser Recht derart mißachtet wird.**

Weil wir wissen,

- daß die Produktion auf der Basis von Blei, wie sie von den Chemischen Werken München in Marckolsheim geplant wird, eine große Gefahr darstellt für Menschen, Tiere und Pflanzen;
- daß die Behörden nicht imstande sind, unsere Umwelt vor dieser Verseuchung zu schützen;
- daß die Baugenehmigung erteilt wurde, ohne vorher umfassende Gutachten einzuholen;
- daß die von der Verwaltung angekündigten Maßnahmen die Gefahren nicht vermindern, sondern nur verbergen;
- daß die deutsche Bevölkerung, die es ja auch angeht, gar nicht befragt wurde;

Weil wir sehen,

- daß Ärzte und zuständige Wissenschaftler immer wieder einhellig auf die Gefahren hinweisen, die von der Bleiindustrie ausgehen;
- daß nicht einmal die gegenwärtigen Umweltschutzgesetze eingehalten werden;
- daß der ausgeschiedene Staub von Bleihütten Katastrophen hervorruft: Nordenham, Stolberg ...;
- daß für diese Fälle meistens gar keine vorbeugenden Maßnahmen getroffen wurden, und wenn, dann nutzlos;

Weil wir gelernt haben,

- daß die sogenannte „Untersuchung des öffentlichen Nutzens“ (enquête d'utilité publique) nur einen blässen Anschein von Demokratie hat;
- daß die Behörden die Ansicht der Bevölkerung überhaupt nicht berücksichtigen;
- daß wir alle jetzt verantwortlich handeln und die Zukunft unserer Kinder verteidigen müssen.

Deshalb

haben wir beschlossen, die vorgesehenen Bauplätze für das Atomkraftwerk Wyhl und das Bleiwerk in Marckolsheim gemeinsam zu besetzen, sobald dort mit dem Bau begonnen wird. Wir sind entschlossen, der Gewalt, die uns mit diesen Unternehmen angetan wird, solange passiven Widerstand entgegenzusetzen, bis die Regierungen zur Vernunft kommen.

Bürgerinitiativen Wyhl, Weisweil, Forchheim, Endingen, Sasbach, Regel, Emmendingen, Oberbairisches mitte Oberweil, Aktion Umweltschutz Emmendingen und Freiburg, Aktiongemeinschaft gegen Umweltschädigung durch Atomkraftwerke Freiburg, Initiativgruppe Freiburg KKW NEIN, Association Fédérative pour la Protection de la Nature, Section du Haut-Rhin/Section du Bas-Rhin, Comité Sauvagerie de Fessenheim et de la plaine du Rhin, SOS plaine du Rhin, Groupe d'information pour la sauvegarde de l'environnement de MARCKOLSHEIM, ANAT, Ecologie et survie, Club Vosgien de Colmar Vosges Trotter Colmar, Association vie Naturelle Section Haut-Rhin 22 Avenue Ponceau Mulhouse.

4. Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen und der lange Kampf um das Atomkraftwerk Wyhl

- 4.1. [Eine Bauplatz-Besetzung](#) macht Geschichte (18./20./23.2.1975)
- 4.2. [Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen](#) und die 1. Erklärung
- 4.3. [Die „Offenburger Vereinbarung“](#) - ein Staatsvertrag (31.1.1976)
- Die 2. Erklärung der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen (1976)
- 4.4. [Der Rechtsweg](#) - wichtige Rückendeckung, aber schließlich enttäuschend (1975 - 1981 -1986)
- Die [3. Erklärung](#) der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen
2.4.1982 (Wyhl-Buch II, [1982](#); Film S'Weschpenäscht, [1982](#))
- 4.5. Allmählicher weiterer Rückzug der Landesregierung und endgültiger Verzicht auf Wyhl
- 28.Juni [1983](#) Freiburg mit 1 Stimme Mehrheit (OB Dr. Böhme)
- 1994 Bauvorhaben endgültig eingestellt

Wyhl Februar 1975

Quelle BI Weisweil, Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl



Wyhl 1975

Quelle: BI Weisweil, Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl



Wyhl-Lieder in Freiburg 1975

STADTMAGAZIN

BZ 19.2.2000



Wyhl 1975 VHS Wyhler Wald

Quelle BI Weisweil, Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl



- 1. Vierwochenprogramm -

Dienstags: KERNKRAFTWERKE UND ALTERNATIVEN

15. April: cand. phys. P. Grosse-Wismann (Freiburg):
Wie funktioniert ein Atomkraftwerk?
22. April: Prof. Dr. H. Klumb, Kernphysiker (Bad Krozingen):
Der nukleare Brennstoffzyklus und seine Risiken
(Vom Uranerz zur Wiederaufbereitung)
29. April: cand. chem. E. Schulz (Emmendingen):
Alternativen zur Stromerzeugung in Atomkraftwerken
6. Mai: cand. chem. G. Karenowics (Freiburg):
Radioaktive Isotope aus Atomreaktoren: Nutzen u. Gefahren

Mittwochs: REISEN - FAHRTEN - FREMDE LÄNDER

16. April: Dr. F. Baum (Ehrenstetten):
Tierwelt und Landschaft in Ostafrika
23. April: R. Görger (Hochdorf):
Mit dem Faltboot in Alaska
30. April: H. D. Stürmer (Waldkirch):
Äthiopien - zerrissenes Land
7. Mai: H. Bran (Freiburg):
Als Biologe, Segler und Bergsteiger auf Korsika

Donnerstags: FRAGEN DER MODERNEN LANDWIRTSCHAFT

17. April: Dipl.-Biologe W. Eckloff (Freiburg):
Schädlingsbekämpfungsmittel: Für und Wider
24. April: Diakon M. Zenck (Laufen) u. S. Baumann (Ehrenstetten):
Methoden der biologischen Wirtschaftsweise
1. Mai: Dipl.-Forstwirt V. Roether (Teningen):
Rebumlegungen am Kaiserstuhl

Freitags: NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

18. April: cand. chem. H. D. Stürmer (Waldkirch):
Die Grenzen des Wachstums - ein weltweites Problem
25. April: K. Westermann (Freiburg):
Die Rheinauenwälder und ihre Bedeutung f. Natur- u. Umwelts
2. Mai: J. J. Rettig (Saales/Elsaß):
Industrieansiedelung und Umweltschutz im Elsaß
9. Mai: Dr. U. Heinemann (Unteribental):
Zur Frage der Schwarzwaldautobahn

BITTE WENDEN !



4-1974 bis 1988

VOLKSHOCHSCHULE
WYHLER WALD

- 25. Vierwochenprogramm -

- In Heiteren/Elsaß: 22.5. und 8.6.
Im Markgräfler Land: 25.5. u. 5.6.
In Freiburg: 3.6.
Am Kaiserstuhl: 15.6. und 17.6.

22. Mai : Besuch in Heiteren/Elsaß
Sonntag

Französische Umweltschützer halten seit einigen Wochen die Baustelle des vorletzten noch nicht vollendeten Strommasten für die Überlandleitung von Fessenheim (2. Block) nach Innerfrankreich besetzt. Sie wollen dadurch, anknüpfend an den Hungerstreik von Roggenhausen, ihren Forderungen nach Sicherheitsgarantien für das AKW Fessenheim Nachdruck verleihen. Obwohl diese Forderungen durch eine Petition von über 100 elsässischen Gemeinden unterstützt werden, wurden sie bisher in keiner Weise berücksichtigt.

Zweck unseres Besuches ist Information für die badische Bevölkerung und Unterstützung für die elsässischen Umweltschützer.

Programm am 22.5.:

- 15.30 Uhr (deutsche Zeit): Begrüßung, Information, Erfahrungsaustausch (im Freundschaftshaus)
- 16.00 Uhr: Aufführung des "Babbedeckel-Theaters" aus Straßburg
- 17.00 Uhr: Vogelstimmenwanderung durch den Hardtwald, der neben dem Platz beginnt und bekannt ist für seinen Reichtum an seltenen Tier- und Pflanzenarten (Naturschutzgebiet).

Heiteren liegt 5 km südlich von Neu-Breisach an der Straße nach Basel, der Mast etwa 1 km westl. des Dorfes am Waldrand.

25. Mai : Filmvorführung: "Mehr Atomkraftwerke"
Mittwoch

Dänischer Farbfilm von Per Mannstaedt, in deutscher Sprache

Der Film zeigt den Weg des Uranbrennstoffs im Atomkraftwerk, während des Transports, bis zur Aufbereitungsanlage und zur Atomülldeponie, mit informativen Aufnahmen aus deutschen und englischen Atomkraftwerken und Aufbereitungsanlagen (Stade, Biblis, Windscale, Karlsruher u.a.). Gezeigt wird der tägliche Arbeitsablauf der Atomindustrie sowie ihre gesellschaftlichen Konsequenzen; mögliche künftige Entwicklungen und das Pro und Contra werden nüchtern beschrieben und diskutiert.

20.00 Uhr, Saal des Gasthaus Löwen in Heiterheim

3. Juni: Dr. Chr. Deutner, Dipl.-Politologe (Universität Konstanz):
Freitag

Internationale Verflechtungen der westdeutschen Atomindustrie - ökonomische Zwänge und politische Strategien

20.00 Uhr, Heimesaal im Kolpinghaus Freiburg, Karlstr.7

Bitte wenden!

Wyhl

Quelle: BI Weilsweil; Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl



*Das Zeichen
des Kreuzes
im Wyhler Wald*

2012

Badisch-Elsäss. BIs in Bonn (1979) und CH-Kaiseraugst

Quelle: BI Weisweil Abschnitt 1 / Bilder von Wyhl Abschnitt 1 /



Erklärung der Bürgerinitiativen an die badisch-elsässische Bevölkerung:

1976

Aus guten Gründen kämpfen wir seit sechs Jahren gegen den Bau von Atomkraftwerken in unserer Region: Fessenheim, Breisach, Wyhl. Unsere Argumente haben an Kraft und Zahl zugenommen. – **Wir auch.**

Widerlegt

ist die Behauptung, ohne das AkW Wyhl müßte unsere Stromversorgung zusammenbrechen: 1980 werden die Lichter nicht ausgehen, denn bis dahin werden billigere und umweltfreundliche Alternativenergien eine wichtige Rolle in der Versorgung übernehmen.

Widerlegt

ist die Behauptung, Atomstrom könnte Arbeitsplätze sichern oder gar schaffen. Trotz Überfluß an Strom haben wir jetzt über 1 Million Arbeitslose.

Widerlegt

ist die Behauptung, die Bevölkerung sei den eigenmächtigen Entscheidungen von Industrie und Bürokratie ausgeliefert. Die Erfolge der Bürgerinitiativen von Marckolsheim, Kaiseraugst und Wyhl beweisen, daß unser Widerstand nicht vom Tisch zu wischen ist.

Wir haben auch den Kampf gegen die Resignation gewonnen.

Nicht widerlegt

sind unsere Einwände gegen die schädlichen Auswirkungen des Atomkraftwerkes auf Grundwasser, Flußwasser, Landschaft und Klima in unserer Region. Insbesondere drohen Gefahren für Reben, Obst, Tabak und andere Sonderkulturen, die die Lebensgrundlage der ansässigen Bevölkerung sind.

Nicht widerlegt

sind unsere Einwände gegen die Gefahren der radioaktiven Strahlung, der Wiederaufbereitung, der Endlagerung des Atommülls, des Transportes sowie die Gefahren durch Krieg und Sabotage. Wir werden uns nicht darauf einlassen, daß künftig Gesundheitsschäden nur behandelt werden, die wir jetzt noch verhindern können.

Regierung und Atomindustrie verfügen über nahezu unbegrenzte Macht- und Geldmittel. Wir, die Bürgerinitiativen, können dem nur unseren persönlichen Einsatz, unsere sachlichen Argumente und unseren Willen, rechtzeitig Rechtsschutz durch die Gerichte zu erlangen, entgegenstellen. Wer aber den Rechtsweg beschreiten will, wer informieren will, braucht Geld. Gerichtsverfahren, Gutachten und Informationsmaterial verschlingen große Summen. Helfen Sie uns in unserem gemeinsamen Kampf durch Ihre Mitarbeit und – wenn es Ihnen möglich ist – durch eine Spende:

Kontaktadresse:

Bürgerinitiative Weisweil e.V. · Hauptstraße 53 · D 7831 Weisweil · Telefon 07646/286

Spendenkonto:

Bürgerinitiative Weisweil e.V., Bezirksparkasse Nördl. Breisgau, 7832 Kenzingen, Nr. 2053999, BLZ: 68052638

Nicht widerlegt

sind unsere Einwände gegen das Katastrophen-Risiko der Atomkraftwerke. Im Gegenteil: Nachlässigkeit und Leichtsinn sprechen aus den offiziellen Versicherungen, die unsere Zweifel zerstreuen sollen. Die zahlreichen, bisher bekannt gewordenen Unfälle haben unsere Zweifel nur noch verstärkt, denn über das wahre Ausmaß dieser Unfälle werden nicht einmal Aufsichtsbehörden, – geschweige denn die Öffentlichkeit – wahrheitsgemäß unterrichtet.

Das Problem der Atomkraftwerke ist zu ernst, als daß wir es dem Geschäftssinn von Atomindustrie und Reklameagenturen überlassen können. Behörden und Politiker, die bezahlt werden, um uns zu schützen, haben sich überwiegend als unzuverlässig, unwissend und opportunistisch erwiesen. Allein unsere Wachsamkeit, unser Zusammenhalt und unsere Bereitschaft, etwas zu wagen, haben uns zu unserem Recht verholfen. Wir hegen keine Illusionen: Das wird auch in Zukunft so bleiben.

Wir haben die Offenburger Vereinbarung nur in der Erwartung akzeptiert, daß die Regierung nicht wieder versucht, gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung in Wyhl ein Atomkraftwerk zu bauen. Wir gehen davon aus, daß die Landesregierung dazu steht, unsere Bedenken zu respektieren. Wir müßten sonst Mittel und Wege finden, uns und unsere Heimat zu schützen.

Auch nach der Offenburger Vereinbarung werden gewiß nicht alle wichtigen Probleme untersucht. Wir selbst werden die fehlenden Untersuchungen vornehmen, weil von einem Teil der in der Vereinbarung benannten Gutachter ohnehin nur Zustimmung zum Atomkraftwerk in Wyhl zu erwarten ist. Wir selbst werden unsere Mitbürger sachlich und objektiv informieren. Wir selbst werden – mit allen, die guten Willens sind – dieses Atomkraftwerk verhindern. Wir sind uns gewiß, daß die Einsicht mehrerer Bonner Minister in Wyhl bestätigt wird:

Ein Atomkraftwerk kann nicht gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung gebaut werden!

Kein Atomkraftwerk in Wyhl!

Aktionsgemeinschaft gegen Umweltgefährdung durch AKW e. V. Freiburg · Aktion Umweltschutz e. V. Freiburg mit angeschlossenen Arbeitskreisen und Gruppen · Initiativegruppe Atomkraftwerk Wyhl e. V. · Bürgerinitiative Weisweil e. V. · Bürgerinitiative Rheinau-Rheinmünster e. V. · Bürgerinitiative Offenburg e. V. · Bürgerinitiative Kinzigtal e. V. · Arbeitskreis Umweltschutz an der Universität Freiburg · Bürgerinitiativen in Amoltern, Bahlingen, Bischoffingen, Bickensohl, Breisach, Burkheim, Endingen, Forchheim, Ihringen, Jechtingen, Kenzingen, Klechlinenberg, Köndringen, Königshausen, Lahr, Leiselheim, Malterdingen, Nimburg, Nordweil, Oberrotweil, Riegel, Sasbach · Gewaltfreie Aktion Freiburg · KKW-NEIN Freiburg Oberheinisches Komitee.

Associations qui participent à la lutte:

S.O.S. Plaine du Rhin; C.S.F.R. Alsace (Comité de Sauvegarde de Fessenheim et de la plaine du Rhin) · G.I.S.E.M. (Groupe d'Information et de Sauvegarde de l'Environnement de Marckolsheim) · A.F.R.P.N. Alsace (Association Fédérative Régionale Pour la Protection de la Nature) · Vie et Action Alsace · Vie Naturelle 68 · Vosges Trotteurs Colmar · Ecologie et Survie · C.I.N.E.L. (Comité d'Information Nucléaire des Environs de Lauterbourg) · M.R.J.C. Alsace (Mouvement Rural de la Jeunesse Chrétienne) · C.M.R. Alsace (Chrétiens dans le Milieu Rural) · S.E.A.S. Sundhouse (Syndicat des Exploitants Agricoles de Sundhouse) · A.N.R. Gerstheim (Association Nature Rhin) · A.J.N. Gerstheim (Association Jeune Nature).

le public, mais tout cela revient également cher et une participation financière de tout sympathisant serait la bien-venue.

G.I.S.E.M. Marckolsheim Crédit Agricole No. 00847917010

Pour avoir des renseignements, adressez vous à:

RETTIG Jean-Jacques Ecole de Champenay 67420 SAALES

BOOS Alain KUTZENHAUSEN 67250 SOULTZ-SOUS-FORET

HAUG Marie-Reine 5, rue St. Marc 67000 STRASBOURG

Pas de centrale nucléaire à Wyhl!

Associations qui participent à la lutte:

S.O.S. Plaine du Rhin; C.S.F.R. Alsace (Comité de Sauvegarde de Fessenheim et de la plaine du Rhin) · G.I.S.E.M. (Groupe d'Information et de Sauvegarde de l'Environnement de Marckolsheim) · A.F.R.P.N. Alsace (Association Fédérative Régionale Pour la Protection de la Nature) · Vie et Action Alsace · Vie Naturelle 68 · Vosges Trotters Colmar · Ecologie et Survie · C.I.N.E.L. (Comité d'Information Nucléaire des Environs de Lauterbourg) · M.R.J.C. Alsace (Mouvement Rural de la Jeunesse Chrétienne) · C.M.R. Alsace (Chrétiens dans le Milieu Rural) · S.E.A.S. Sundhouse (Syndicat des Exploitants Agricole de Sundhouse) · A.N.R. Gerstheim (Association Nature Rhin) · A.J.N. Gerstheim (Association Jeune Nature).

Aktionsgemeinschaft gegen Umweltgefährdung durch AkW e. V. Freiburg · Aktion Umweltschutz e. V. Freiburg mit angeschlossenen Arbeitskreisen und Gruppen · Initiativgruppe Atomkraftwerk Wyhl e. V. · Bürgerinitiative Weisweil e. V. · Bürgerinitiative Rheinau-Rheinmünster e. V. · Bürgerinitiative Offenburg e. V. · Bürgerinitiative Kinzigtal e. V. · Arbeitskreis Umweltschutz an der Universität Freiburg · Bürgerinitiativen in Amoltern, Bahlingen, Bischoffingen, Bickensohl, Breisach, Burkheim, Endingen, Forchheim, Ihringen, Jechtingen, Kenzingen, Kiechlinsbergen, Köndringen, Königshausen, Lahr, Leiselheim, Malterdingen, Nimburg, Nordweil, Oberrotweil, Riegel, Sasbach · Gewaltfreie Aktion Freiburg · KKW-NEIN Freiburg Oberrheinisches Komitee.



Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv

Wyhl: Bauern erzählen. Warum Kernkraftwerke
schädlich sind. Wie man eine Bürgerinitiative
macht. Und wie man sich dabei verändert.

Politik 65

DM 8.50

Wagenbach

Hans-Helmut Wüstenhagen

Bürger gegen Kernkraft- werke

Wyhl - der Anfang?

aktuell
ro
ro
ro



Wuhl



**Kein Kernkraftwerk
in Wuhl
und auch sonst
nirgends**

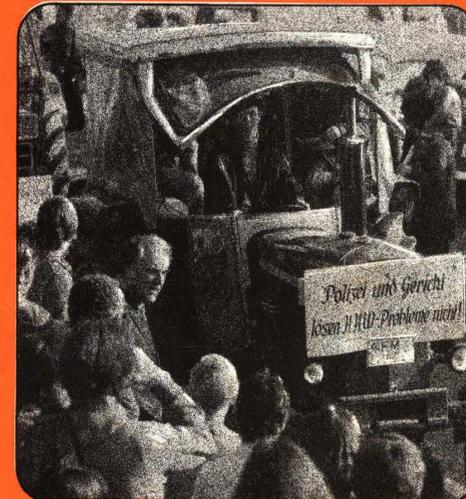
**Betroffene Bürger
berichten**

inform
verlag

BUND information

1982
19

WYHL



**Der Widerstand
geht weiter**

**Der Bürgerprotest gegen
das Kernkraftwerk
von 1976 bis zum
Mannheimer Prozeß**

Bund
für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland

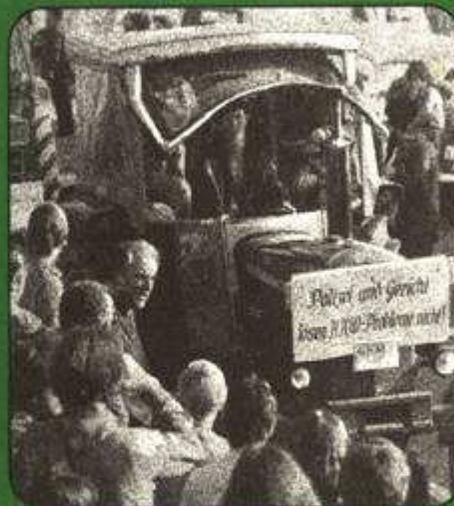


→ In Wyhl haben wir Geschichte gemacht;
in Wyhl entscheiden wir über unsere Zukunft.



Einzelpreis 3,—

WYHL



Der Widerstand
geht weiter

Das Mannheimer Urteil
Inhalt – Tendenz – Kritik

G. LÖSER *privat*
Arbeitslex

Mannheimer Prozeß



3. Erklärung zu Wyhl

der badisch-elsässischen Bürgerinitiativen

2.4.1982 in Forchheim nach Mannheimer Urteil von Nov. 1981

1 In Wyhl hat die Bevölkerung selber Geschichte gemacht; in Wyhl fällt die Entscheidung über unsere Zukunft.

2 Vor 12 Jahren haben eine Handvoll Leute ohne Macht und Mandat die Anschläge der Atomindustrie auf unsere Region am Oberrhein aufgedeckt.

Vor 10 Jahren hatte der spontane Zusammenschluß von Winzern, Wissenschaftlern und Studenten schon soviel Kraft, daß die Regierung gezwungen war, auf ein Atomkraftwerk in Breisach zu verzichten.

Vor 8 Jahren haben wir uns notgedrungen selbst organisiert, und zwar quer zu allen Parteien und Weltanschauungen, in der Föderation der badisch-elsässischen Bürgerinitiativen. Im August 1974 haben wir aus guten Gründen beschlossen, der Gewalt, die uns mit diesem Unternehmen angetan wird, solange unseren passiven Widerstand entgegenzusetzen, bis die Regierung zur Vernunft kommt (aus der Erklärung der 21).

In den folgenden acht Jahren haben wir, die betroffene Bevölkerung der Region, bewiesen, daß wir uns selber schützen können, wenn wir Verantwortungsgefühl bewahren und demokratisches Selbstbewußtsein, Phantasie und langen Atem.

Von Wyhl ging eine demokratische Hoffnung aus und die Erkenntnis, daß die Menschen nicht zwangsläufig ihre Lebensgrundlagen zerstören müssen.

Das ist unsere Geschichte.

3 In all den Jahren haben wir Opfer gebracht, die nicht meßbar sind: Sehr viel Zeit, Arbeitszeit, Lebenszeit; Kraft, Nerven und Gesundheit; Unsummen von schwer erarbeitetem Geld; wir haben um der Sache willen auf vieles verzichtet; wir haben staatliche Arroganz erlebt, Beleidigungen und Demütigungen; wir kennen Hausdurchsuchungen, Verhöre, Androhung des beruflichen Ruins und auch nackte Polizeigewalt.

Wer so lange gekämpft und so viel eingesetzt hat, läßt seine Sache nicht im Stich, wenn der Wind rauher wird.

4 Nicht wir haben die Rechtsstaatlichkeit in Frage gestellt, sondern die Richter in Mannheim. Dieser Prozeß hat nicht der Wahrheitsfindung gedient, sondern den Interessen der Atomindustrie. Wir haben versucht, auch vor Gericht unser Grundrecht auf Leben und Gesundheit einzuklagen; in Mannheim hat man unsere Klage vom Tisch gewischt.

5 Nicht wir haben die Amtsautorität der Regierung in Frage gestellt, sondern die Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg.

Der erste hat sich dem Gelächter preisgegeben, als er für 1980 die große Dunkelheit prophezeite; er hat noch so manches prophezeit, zum Beispiel auch, daß Atomstrom Arbeitsplätze sichere, obwohl er selber wußte, daß die Industrie mit Hilfe des Atomstroms Arbeitsplätze wegrationalisieren will.

Der zweite hat heute noch, drei Jahre nach Harrisburg, die Stirn, den Bau eines Atomkraftwerkes zu vergleichen mit dem Bau eines schwäbischen Einfamilienhauses! Jetzt droht er uns, in Südbaden als Eroberer einzumarschieren, bloß um zu beweisen, daß er erfolgreicher und stärker ist als sein Kollege und Konkurrent Ernst Albrecht in Niedersachsen.

6 Die Regierung in Stuttgart behauptet, Südbaden sei noch unbelastet von Atomkraftwerken. Sie ist also offenkundig blind.

Denn unser Lebensraum hört nicht an der Landesgrenze auf. Wir leben seit 5 Jahren im Schatten des rissigen AKW Fessenheim. Kaiseraugst, Löibstadt, Schwörstadt bedrohen uns genauso wie Wyhl. Deutsche, schweizerische und französische Betreiber machen überall in unserer Region nationalistische Propaganda, um dann ein AKW hinter das andere an den Oberrhein zu setzen. Eine Landesregierung, die unsere regionalen Interessen für dieses nationalistische Wettrennen opfert, ist nicht mehr kompetent für unsere südbadische Heimat.

Wir beharren auf der Forderung, daß der Gefahrenherd in Fessenheim stillgelegt wird. Und wir, also Badener und Elsässer gemeinsam, würden selbstverständlich ein Atomkraftwerk in Marckolsheim verhindern, auch wenn uns dann die Stuttgarter Regierung wieder im Stich läßt wie am 20. September 1974 (Besetzung gegen das Bleiwerk in Marckolsheim).

7 Sollte die Stuttgarter Regierung den Bau des Atomkraftwerks in Wyhl mit Gewalt erzwingen wollen – und das heißt heute nicht mehr nur Wasserwerfer, sondern auch Giftgas gegen das eigene Volk! –, sollte sie also den Landfrieden am Kaiserstuhl brechen, dann betrachten wir die einmarschierenden Truppen als Besatzungsarmee.

Wir werden uns dennoch auf keine »Schlacht um Wyhl« einlassen: von uns ist noch niemals Gewalt ausgegangen. Aber wir werden uns in der gesamten Region mit den Mitteln des gewaltfreien Widerstandes zur Wehr setzen; eine Bevölkerung, die zum Äußersten getrieben wird, verweigert den Gehorsam, hört auf, als Stimmvieh zu funktionieren; wir sind z. B. zahlreich genug, um die Grenzübergänge von Straßburg bis Basel von beiden Seiten zu verstopfen...

Wenn Börmers und Stoltenbergs Gewaltstrategie in Stuttgart Schule macht, wird Südbaden unregierbar, und zwar solange, bis die Regierung ihre Truppen aus Wyhl abzieht.

8 Noch ist es nicht zu spät. Noch können Politiker auf kommunaler, Landes- und Bundesebene verhindern, daß Wyhl zum Prestigeobjekt einer gewissenlosen Machtpolitik wird.

Aber wir erklären, daß wir kein Recht haben, den Widerstand aufzugeben; wir tragen auch die Verantwortung für unsere Kinder. Und wir wollen uns später einmal nicht auf einen Befehlsnotstand herausreden. Niemand kann uns von hier vertreiben, denn hier sind wir zu Hause. Und wir haben einen langen Atem.

9 In Wyhl haben wir Geschichte gemacht; in Wyhl entscheiden wir über unsere Zukunft.

Beschlossen von der Delegiertenkonferenz der badisch-elsässischen Bürgerinitiativen in Forchheim am 2. April 1982

Die Bürgerinitiativen aus Wyhl, Weisweil, Sasbach, Oberrotweil, Endingen, Amoltern, Königseckhausen, Forchheim, Kiechlinsbergen, Leiselheim, Jechtingen, Bahlingen, Bischoffingen, Bickenschl, Ihningen, Burkheim, Breisach, Nordweil, Keztingen, Malterdingen, Riegel, Nimbura-Bottlingen, Herbolzheim, Bötzingen, Teningen, Umkirch, Heitersheim, AGUS Müllheim-Markgräflerland, Offenburg, Freistett, Elztal, Gewaltfreie Aktion Freiburg (GAF), Aktionsgemeinschaft gegen Umweltgefährdung durch AKW Freiburg, die regionalen Gruppen des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND), Bi Freiburg, AK Fessenheim Freiburg, KKW-Nein-Gruppe Freiburg und fünfzehn Gruppen und Organisationen aus dem gesamten Elsaß.

Kontaktadresse der badisch-elsässischen Bürgerinitiativen in Baden:
Hauptstraße 53 – D-7831 Weisweil – Telefon 07646/286

Die Kläger im Wyhl-Prozeß brauchen unser aller Hilfe –
Prozeß-Spendenkonto: Sparkasse Nördlicher Breisgau Teningen (BLZ 68052025) 27426

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON BÜRGERINITIATIVEN UND UMWELTVERBÄNDEN IM DREYECKLAND

1991

**DAS EUROPA, DAS WIR BEKOMMEN, IST NICHT DAS EUROPA, DAS WIR WOLLEN
DIE UMWELTZERSTÖRUNG IM DREYECKLAND, IM HERZEN EUROPAS, GEHT WEITER**

Hier in unserer Region - im Elsaß, in der Nordschweiz und in Südbaden - liegen wichtige Wurzeln der europäischen Umweltbewegung. Vor knapp 20 Jahren haben wir grenzüberschreitend die AKWs in Breisach, Wyhl, Kaiseraugst und Gerstheim, das Bleiwerk in Marckolsheim und die Brennelementefabrik in Heitersheim verhindert und damit Schaden und Gefahren von unserer gemeinsamen Heimat abgewendet. Bereits damals ging es um die Gefahren einer ungehemmten wirtschaftlichen Entwicklung, die Gefahr eines möglichen "Ruhrgebiets am Oberrhein".

Seither hat sich vieles verändert. Das Umweltbewußtsein der Menschen hat zugenommen, und ein Netzwerk von Umweltgruppen, Bürgerinitiativen und Verbänden ist im Dreieckland entstanden. Hat sich somit also alles zum Besseren gewendet? Hat sich die Umweltsituation so verbessert, daß es für die Umweltbewegung keine Aufgaben mehr gibt?

Im Elsaß, entlang der Rheinschiene, häufen sich das Gefährdungspotential und die umweltbelastenden Großbetriebe. Das AKW in Fessenheim liefert den Strom für das bereits jetzt existierende "kleine Ruhrgebiet" im Raum Chalampé-Ottmarsheim. Und diese Industriezone wird zur Zeit massiv ausgebaut. Die geplante Flachglasfabrik in Hombourg, die Zitronensäurefabrik, die im Marckolsheimer Biberwald entstehen soll, und die Erweiterung eines der größten europäischen Aluwalzwerke in Neu Breisach stehen für diese Entwicklung. Nicht Arbeitsplätze schaffende Klein- und Mittelbetriebe werden gefördert. Nein, Großfirmen, die 5000 m² für einen Arbeitsplatz fressen, werden geschaffen.

Unsere Region wird auch immer mehr zum Transitland, zur lärmenden, stinkenden Verkehrsachse Europas. Die Flughäfen werden erweitert und ausgebaut. Neue landschaftfressende Straßen und andere Ver-

Diese Erklärung wurde bisher von folgenden Gruppen unterzeichnet:

AG Morgenluft Weil; AGUS (Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz Markgräflerland); Aktion Muttermilch - ein Menschenrecht; Alsace Nature (AFRPN); Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen; BBU (Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz) Offenburg; BI Lebenswerte Regio, Markgräflerland; BI Renchtal; BI Riegel; BI Umweltschutz Münstertal; BUND-Nördlicher Kaiserstuhl, Ortenau, Renchtal, Staufen; BUND-Jugendgruppen Schallstadt, Staufen; CSFR (Comite pour la sauvegarde de Fessenheim) Schirmeck; Drei-Länder-Forum Umwelt Basel; Elterninitiative Staufen; eyfa (European Youth Forest Action); Müll-Forum Freiburg; Naturschutzbund Deutschland (DBV) Ortsgruppe Müllheim, Leo Scherer (Sprecher der Aktion Beznau Stillegen); Wyhl-Info-Büro Freiburg

HÄNDE WEG VOM WYHLER WALD



17 AKTIONSTAG IM
DREYECKLAND BADEN
ELSASS
NORDSCHWEIZ

GROSSKUNDGEBUNG **18**
NATORAMPE BEI WYHL - 14UHR SEPTEMBER

1983



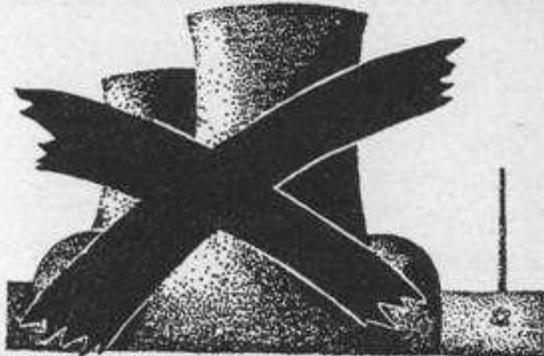
WYHL 15 JAHRE DANACH

1975-PLATZBESETZUNG IM WYHLER WALD
1990-KEIN ATOMKRAFTWERK AM KAISERSTUHL -
ABER: EIN AKW IN FESSENHEIM, EIN AKW IN LEIBSTADT, EINE
ATOMFABRIK IN WÜRENLINGEN, URANABBAU IN MENZENSCHWAND
NITRAT IM BODEN, GIFT IN DER LUFT, WALD KAPUTT... WIE WEITER?

3. MÄRZ 19³⁰ GASTHAUS LIMBURG **SASBACH**

1975 – 1995

NAI
HÄMMER GSAIT!



**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

Erinnerungen für die Zukunft

- Samstag, 18. Februar 1995*
13³⁰ und 19³⁰ Sasbach, Gasthaus Limburg
- Sonntag, 19. Februar 1995*
14⁰⁰ Wyhler Wald
15³⁰ Weisweiler evang. Gemeindehaus

Wyhl 1975-2000



Von der Bauplatzbesetzung zum Atomausstieg

- Samstag, 19. Februar 2000*
Weisweil
- Sonntag, 20. Februar 2000*
Wyhl

5. Fessenheim (II) und die

Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen:

Breite Proteste und die Kontrollkommission(en)

- Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen bilden ehrenamtliche **Internationale Kontrollkommission (IKK, 1978)**
- Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen:
Arbeitsgruppe Fessenheim: Risse in Fessenheim
- **Fachgespräche mit Reaktorsicherheit sowie Katastrophenschutz** mit Vertretern der Bundesregierung, der deutschen Reaktorsicherheitskommission (RSK) und der Landesregierung
- **Zwei Gutachten** erstellen zu den katastrophalen Folgen möglicher Unfälle in Fessenheim, in Kurzform **1993** in „Der Umwelt-Bote“ Nr.43
- **Ein Teilerfolg** waren Anzeichen, dass die Blöcke 3 und 4 von Fessenheim nicht gebaut werden (u.a. Brief Mitterand 1988)
- 2001 gelingt wieder eine große **Demonstration in Colmar**
- **6. Erfolge und Misserfolg:**
- **Schwörstadt (1970-1990er) und Heitersheim/Baden (1973-75) , Gerstheim (1977) und Heiteren/Elsass (1977)**

SCHWUR VON GERSTHEIM

Der Abbau des Meteorologie-Mastes von Erstein-Gerstheim stellt in klarer Weise einen Sieg dar für die Gegner des nuklearen Standortes.

- Jedoch, zur Kenntnis nehmend dass der Abbau dieses Mastes das Prinzip der meteorologischen Messungen nicht in Frage stelle und dass derselbe, den Erklärungen der Strassburger Prefektur gemäss, in keiner Weise auf die Wahl des Standortes für die Einpflanzung eines Zukünftigen Kernkraftwerkes einwirken würde,
- Angesichts der schon oft hervorgehobenen Gefahren die mit der atomaren Elektrizitätsproduktion verbunden sind und besorgt zum Umweltschutz beizutragen,
- Das Nichtvorhandensein einer vorhergehenden Information und Volksbefragung betreffs der Nuklearstandortsprojekten, und insbesondere betreffs der für das Kernkraftwerk Fessenheim geforderten "Elementargarantien" bedauernd,
- Das auf dem Profit basierten Produktions-system, die Zentralisierung der Macht, Entscheidungen zu fassen und dieselben zu verwirklichen, namentlich in dem Bereich der Energieproduktion und Verteilung, deren Monopol EDF

Erklären die Vertreter von mehr als 60 Gemeinden und Vereinigungen, versammelt an 24. August 1977 in Gerstheim, zum Abschluss der General-Versammlung des Organisations- und Verteidigungskomitees des Standortes Erstein-Gerstheim (CODSEG) :

- Wir widersetzen uns der Einpflanzung jeglicher nuklearen Einrichtung auf dem Standort Erstein-Gerstheim sowie in der Rheinebene, und dies mit allen Mitteln die wir für gut halten werden, einbegriffen eine neue Platzbesetzung,
- Wir bekunden unsere Solidarität mit all denen, die in Frankreich und über dessen Grenzen gegen ähnliche Projekte kämpfen,
- Wir verlangen :
 - 1) Das Anhalten aller Nuklearprogramme und die Organisation einer allgemeinen demokratischen Diskussion über unsere Energiebedürfnisse und über die noch ungelösten Probleme,
 - 2) Eine Intensivierung der Forschung im Bereich der umweltfreundlichen Energiequellen und der Energie Einsparungsmassnahmen.
- Wir rufen die gesamte Bevölkerung zur Besinnung und zur Wachsamkeit auf.

1977

Fessenheim

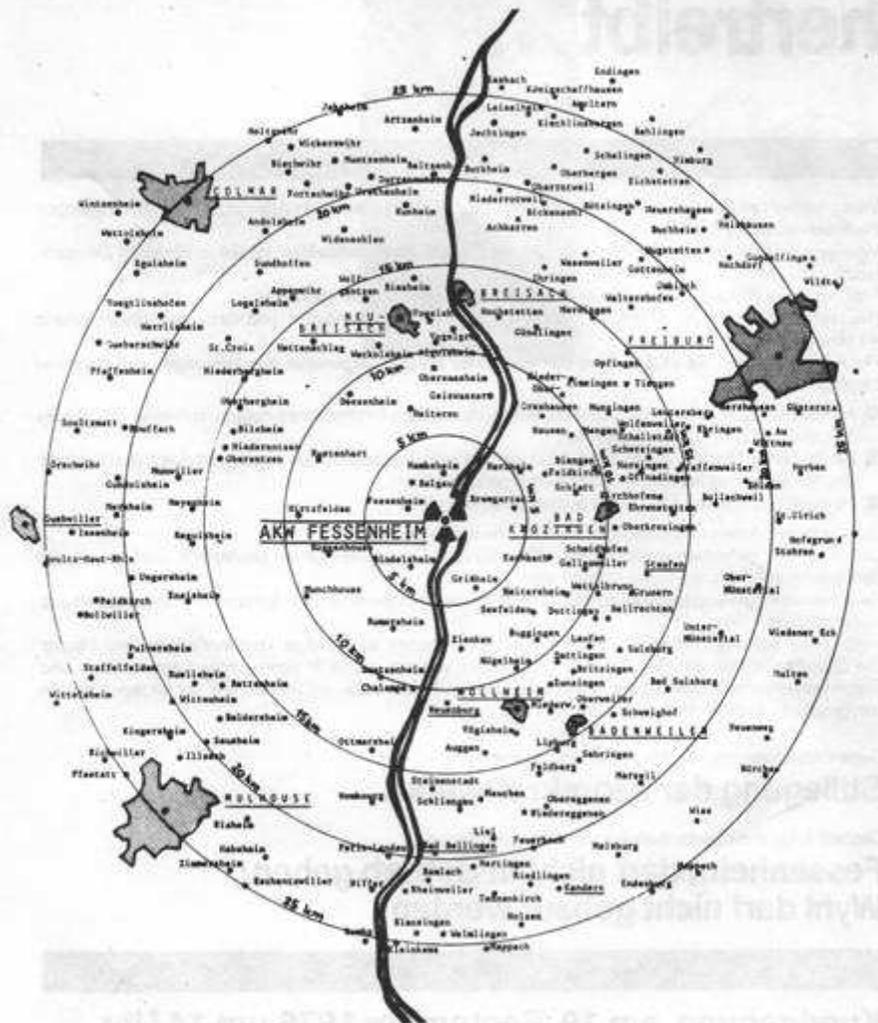


*... abstelle,
verdammi no mol!*

Badisch - Elsässische BI



Kommen Sie zur **KUNDGEBUNG AM 19. SEPTEMBER 1976 UM 14⁰⁰ UHR**
AN DER NATO-RAMPE BREMGARTEN
 Autobahnausfahrten: Bad Krozingen und Neuenburg/Müllheim
VERANSTALTUNG DER BADISCH-ELSÄSSISCHEN BÜRGERINITIATIVEN



Atomkraftwerke SICHER
durch Stilllegung

Wenn die radioaktive Wolke von Fessenheim hertreibt...

Was geschieht im Breisgau, wenn in Fessenheim durch Defekt oder neues Attentat plötzlich große Mengen Radioaktivität entweichen?

Was geschieht, wenn ein Wind von nur 20 km/Stunde diese radioaktive Wolke in Richtung Deutschland treibt?

Freiburg – nur 20 km Luftlinie von Fessenheim – ist in einer Stunde überdeckt.

Breisach, Bad Krozingen, Müllheim – jeweils 12 km von Fessenheim – und dazu viele Dörfer, sind in 40 Minuten erreicht.

Die Katastrophe von SEVESO wäre nur ein kleines Ereignis gegenüber den Wirkungen eines solchen Unglücks:

- Hunderttausende Menschen radioaktiv verseucht mit allen fürchterlichen Folgen: schneller Tod, langes Siechtum bis zum Tode, Mißgeburten.
- Der blühende Garten unserer Landschaft auf Jahrzehnte unbewohnbar, abgesperrt durch Stacheldraht und Militär, Boden, Häuser, Wasser todbringend verseucht.
- Hunderttausende von Existenzen wirtschaftlich vernichtet.

Was ist gegen diese täglich mögliche Katastrophe vorbereitet?

Der Inhalt der geheimen sogenannten «Katastrophen-Alarmpläne» ist so fürchterlich, daß er von den Behörden in die Tresore eingeschlossen wird.

Zwar hat das Regierungspräsidium Freiburg einen Katastrophen-Alarmplan fertiggestellt, aber er kann uns nicht schützen.

Fordern Sie mit uns (Tel. 0761/31875, Abt. P 7), dessen vollständige Veröffentlichung und Übung. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf zu erfahren, wie sie mit nicht verseuchten Lebensmitteln und Frischwasser versorgt werden kann, wann, wie und wohin sie evakuiert werden soll, wo für jeden erreichbar, geschulte ärztliche Hilfe zu finden ist.

Gegen Atomkatastrophen gibt es nur eine Abwehr:

Stilllegung der Atomkraftwerke

Deshalb fordern die badisch-elsässischen Bürgerinitiativen:

Fessenheim darf nicht in Betrieb gehen!
Wylh darf nicht gebaut werden!

Kundgebung, am 19. September 1976 um 14 Uhr
an der Natorampe Bremgarten

Atomgemeinschaft gegen Umweltgefährdung durch Atomkraftwerke e.V. Freiburg · Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz Markgräflerland e.V. Müllheim.
 Spendenkonto: Öffentliche Sparkasse Freiburg Konto 2279138

FESSENHEIM-AUFRUF

der Atom-Gegner am Oberrhein
an die Bevölkerung, die Politiker, die Behörden

1990

1. Das Atomkraftwerk Fessenheim arbeitet nach den Ergebnissen der neuen Studie "Atomstrom im Elsaß" des Pariser "Institut d'Evaluation des Stratégies Energétiques en Europe" (INESTENE)
Nicht wirtschaftlich.
2. Energiesparmaßnahmen amortisieren sich im Elsaß viermal schneller als das Atomkraftwerk Fessenheim. Nach Aussage des "Institut National de Statistiques" besteht für die Stromversorgung des Elsaß
Kein Bedarf an Atomstrom.
3. Stromtransporte über weite Strecken hinweg, z. B. Stromexport nach Osteuropa, Italien und in die Schweiz, bedeuten eine
Energievergeudung durch Transportverluste.
4. Der Bericht der internationalen unabhängigen Expertengruppe anlässlich der Zehnjahresrevision (1989) von Block 1 in Fessenheim ist
Keine Unbedenklichkeitsbescheinigung für die Sicherheit des Reaktors.
5. Im Gegenteil: Der Sicherheitsbehälter des Atomkraftwerks Fessenheim ist gegen eine Vielzahl von möglichen Belastungen nicht ausgelegt, z. B.:
Schwere Dampf-, bzw. Wasserstoffexplosionen infolge Versagens der Kühlmittelzufuhr und Überhitzung des Kühlwassers.
6. Die Reaktorgebäude und das Abklingbecken für abgebrannte Brennelemente können einem
Flugzeugabsturz schwerer Militärfahrzeuge nicht standhalten.
2 Militärflyer befinden sich in unmittelbarer Nähe: Breggarten rechtsrheinisch und Meyenheim linksrheinisch.
7. Nach Ansicht der Experten können sich Unfallabläufe entwickeln, die möglicherweise zu einem katastrophalen, unkontrollierbaren Unfall führen mit
"Vorzeitigem" Versagen des Sicherheitsbehälters.
8. Bei Versagen des Sicherheitsbehälters droht nach den Ergebnissen der "Deutschen Reaktorstudie Kernkraftwerke - Phase B" der Gesellschaft für Reaktorsicherheit / Bonn vom Juni 1989 die
Freisetzung großer Mengen des "Radioaktiven Inventars"
- Das entspricht der Radioaktivität mehrerer Hiroshimabomben - binnen weniger Stunden!
9. In diesem Fall sind die theoretisch vorgesehenen
Katastrophenschutzmaßnahmen nicht mehr durchführbar.
10. Dies betrifft zumindest die "horizontale" Evakuierung aus der Zentral- und Mittelzone (10 - 15 km Radius) um das Atomkraftwerk. Nach den Anweisungen des Katastrophenschutzplanes für Baden-Württemberg (1990) bliebe dann nur noch die sogenannte
"Vertikale" Evakuierung: In den Keller.
11. Mit einem schweren Unfall in einem französischen Atomkraftwerk ist nach den neuesten, aufsehenerregenden Aussagen von Pierre Tanguy, Generalinspektor für die Sicherheit Kerntechnischer Anlagen der staatlichen Electricité de France, vom Januar 1990 durchaus zu rechnen, und zwar
Mit einer Wahrscheinlichkeit von einigen Prozent in den kommenden zehn Jahren!
12. DIE AUSWIRKUNGEN EINES SCHWEREN UNFALLS IM ATOMKRAFTWERK FESSENHEIM ÜBERTRÄFEN MÖGLICHERWEISE DIE DER KATASTROPHE VON TSCHERNOBYL, VOR ALLEM AUFGRUND DER DICHTEREN BESIEDLUNG DER HIESIGEN REGION!

- In der UKRAINE bzw. in Rußland sind Millionen Menschen von strahlenbedingten Erkrankungen (Immunschwäche, Leukämie, Schilddrüsen- oder anderen Krebserkrankungen) bedroht und betroffen, wie erst jetzt zugegeben wird.
- Zehntausende von Familien mußten ihre Heimat für immer verlassen oder müssen noch evakuiert werden.
- Ein Fünftel des fruchtbaren Schwarzerde-Ackerlandes ist unbenutzbar geworden.
- Die Gesamtschäden werden zur Zeit auf mindestens 540 Mrd. DM bzw. 1 Billion 800 Mrd. FF eingeschätzt.

WIR GLAUBEN NICHT MEHR DEN IRREFÜHRENDEN BETEUERUNGEN, EINE ÄHNLICHE KATASTROPHE KÖNNE SICH BEI UNS NICHT WIEDERHOLEN.

Wir werden dieses Risiko nicht dulden!

Wir fordern:

- Ab sofort progressiver Ausstieg aus der Atomenergie in Deutschland und Frankreich
- Schaffung eines verantwortbaren, dezentralen Energieversorgungssystems nach den Vorschlägen von INESTENE, ÖKO-INSTITUT u. a.
- Erarbeitung eines Planes zur wirtschaftlichen Umstrukturierung der Region um Fessenheim für die Zeit nach der STILLEGUNG DES ATOMKRAFTWERKS
- Bildung einer EUROPÄISCHEN MODELLREGION AM OBERRHEIN OHNE ATOMSTROM

Wir rufen alle Mitbürger dazu auf, sich für diese Ziele einzusetzen!

Für alle Gruppen, die diesen Aufruf unterstützen:

CSFR - Comité pour la sauvegarde de Fessenheim
et de la Plaine du Rhin
16, chemin de la Croisette
F 67130 Fréconrupt

Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen
Hauptstraße 53
D-7831 Weisweil/Kaiserstuhl

Die zitierten Berichte/Gutachten und weitere Exemplare des Aufrufs sind unter diesen Anschriften erhältlich.

Spendenkonto: Bezirkssparkasse Nördl. Breisgau Kenzingen 2053999 **Kennwort Fessenheim**

Bitte ausfüllen und rücksenden:

Ich unterstütze den Fessenheim-Aufruf vom Juni 1990 / und habe folgende zusätzliche Forderungen:

Name, Vorname:

Anschrift:

Radioaktivität kennt keine Grenzen - Tschernobyl Fessenheim - La radioactivité ignore les frontières

Die Katastrophe von Tschernobyl war für die Atomlobby nur ein EXPERIMENT, ebenso wie HIROSHIMA und NAGASAKI. Die bei diesen Bombenabwürfen und den späteren Atombombenversuchen freigesetzte Radioaktivität ist bis heute nicht verschwunden, sie hob den »Nullpegel« auf 110 Becquerel. Dieser wurde nach Tschernobyl erneut weltweit erhöht. Wir weigern uns, dies als »natürliche« Radioaktivität hinzunehmen.

Fessenheim ist uns ein Dorn im Auge!

Fessenheim 1 und 2

Lecks am laufenden Band, aus denen radioaktive Gase und verseuchtes Wasser entweichen, außerplanmäßige Abschaltungen infolge gestörter »Normalbetriebs«, ungewisses Ribwachstum am Reaktorbehälter, zweifelhafte Festigkeit der Reaktorkuppel, möglicher Flugzeugabsturz oder Wasserstoffexplosion, dazu die genehmigten Radioaktivitätsabgaben des »Normalbetriebs«, das ist ein ziemlich komplettes Schreckensszenario.

Was indessen die einen als »schleichenden Tod« bekämpfen, das ist für die anderen eine optimale, sicher beherrschte Energiequelle: »Zu keiner Zeit bestand allhier Gefahr für Umwelt, Mensch und Tier!«

Betreiber und Behörden, z.T. auch die Presse, halten die AKW-Gegner für Spinner oder diffamieren sie gar als Staatsfeinde. Umgekehrt müssen die Umweltschützer feststellen, wer so handelt wie die AKW-Befürworter, kann dies nur im Wahn der Sinne und in voller Verantwortungslosigkeit tun. In der Tat, nie zuvor ist eine neue Technik mit soviel unlauterer Beschwichtigung, Lüge, Betrug eingeführt worden (»Experimente«, Skandale bei Transnuklear usw. usw. oder die absichtliche Freisetzung von 1 Gramm Tritium in der Umgebung, in einem franz. Forschungszentrum, zur Beobachtung der Schäden. Zum Verständnis: 1 gr Tritium = 10000 Curies; ein Reaktor von 900 MW darf jährlich 200 Curie Tritium abgeben).

Die Skandale haben alles Vertrauen aufgezehrt:

Die Bevölkerung links und rechts des Rheins traut den französischen Behörden und Betreibern und ihren Experten ebenso wenig wie den deutschen.

Und das aus gutem Grund. Nach dem Unglück in der Ukraine verzeichneten die Meßstationen, die Fessenheim überwachen sollten, keine erhöhte Radioaktivität ... Den Kaiserstühler Bauern jedoch wurde der Verkauf ihres Gemüses untersagt ...

Es gibt heute

- auf deutscher Seite ein zweifelhaftes offizielles Überwachungssystem, das Mißtrauen verdient,
- und im Elsaß immer noch keine Umgebungsüberwachung durch die Behörden.

Aussi bien que HIROSHIMA et NAGASAKI, pour les dirigeants, Tschernobyl n'était qu'une EXPERIENCE. Les retombées de Tschernobyl, nous en avons tous sous la peau. Cette nouvelle radioactivité, elle n'est point naturelle. Nous refusons de l'accepter.

Fessenheim - c'est une épine dans l'oeil!

Fuites permanentes de gaz et d'eaux polluées, arrêts nécessaires imprévus, danger de fissures grandissantes, danger de chute d'avion et d'explosion d'hydrogène - et les retombées »normales« et autorisées - tout cela un scénario horrible.

Mais, ce qui signifie pour les uns la mort »en sursis«, pour les autres c'est une énergie maîtrisée et idéale, une »centrale aux normes«, aucun risque, sécurité garantie, aucun danger à aucun instant etc. etc.

Autorités, dirigeants et, ont partie, la presse, prennent les écologistes pour des rigolos ou les accusent de vouloir la révolution. D'autre part, pour les »Umweltschützer«, beaucoup de responsables sont des irresponsables, leurs arguments sont comme ceux d'insensés; pire encore: l'expérience qu'a fait le Commissariat à l'Energie Atomique (CEA) dans son centre de BRUYERES-LE-CHATEL/ESSONNE, en octobre 86, c'était un crime: on a rejeté un gramme de tritium dans l'atmosphère dans l'intention de mesurer les dégâts provoqués par cette radiation ... un gramme de tritium = 10000 curies, une centrale de 900 MW a droit à un rejet annuel de 200 curies en tritium ...

Après tous les scandales (à Hanau, Transnuklear et d'autres) les voisins alsaciens et badois de Fessenheim ne peuvent plus faire confiance aux autorités.

Et on ne fait pas plus confiance aux responsables français qu'aux responsables allemands, -autorités, dirigeants, experts nucléaires.

Et cela pour de bonnes raisons. Par exemple après Tschernobyl du côté badois on avait dû constater que les stations du réseau de surveillance autor de Fessenheim n'avaient rien enregistré - et pourtant les autorités avaient interdit aux paysans du Kaiserstuhl de vendre leurs légumes ... Deux ans après Tschernobyl,

- du côté allemand un système officiel de surveillance »illusoire« dont il faut se féliciter,
- et en Alsace toujours pas de surveillance, un projet bloqué par les pouvoirs publics.

Folgen möglicher Unfälle im Atomkraftwerk Fessenheim

In zwei Gutachten, die von den Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen beim Öko-Institut Darmstadt in Auftrag gegeben wurden, sind die häufigsten Wetterlagen der Region zugrunde gelegt worden:

- bei **lebhaftem Südwestwind mit Regen** würde sich eine bis zu 370 km lange Schadensfahne vom Unfallort bis in den Raum Würzburg-Nürnberg erstrecken (Graphik 1). In deren Bereich müßten alle Siedlungen auf fünfzig Jahre geräumt werden, sollten die Richtlinien von Tschernobyl zur Anwendung kommen. Betroffen wären die Städte Freiburg, Freudenstadt, Tübingen, Stuttgart, Heilbronn, Schwäbisch Hall.

- bei **Inversionswetter mit Nebelschicht** und geringen Windgeschwindigkeiten entweder rheinabwärts oder -aufwärts, würde die radioaktive Wolke entschieden langsamer driften (Graphik 2). Ihre Ausbreitung würde zwar auf den Rheintalgraben begrenzt bleiben, dort aber eine höhere Konzentration an radioaktiven Stoffen bewirken. Die radioaktive Wolke würde etwa 15 Stunden nach beginnender Freisetzung den nördlichen Kaiserstuhl (Riegel-Sasbach) erreichen, ca. 20 km von Fessenheim entfernt, nach 36 Std. die Region Straßburg, ca. 80 km, nach 48 Stunden den Raum Baden-Baden, ca. 120 km, nach 62 Stunden den Raum Karlsruhe, ca. 170 km.

Diese Gebiete müßten für 50 Jahre als Wohngebiet aufgegeben werden. Schon bei geringer Abweichung der im Modell angenommenen Windrichtung, würden die Städte Freiburg und Colmar zum Räumungsgebiet gehören.

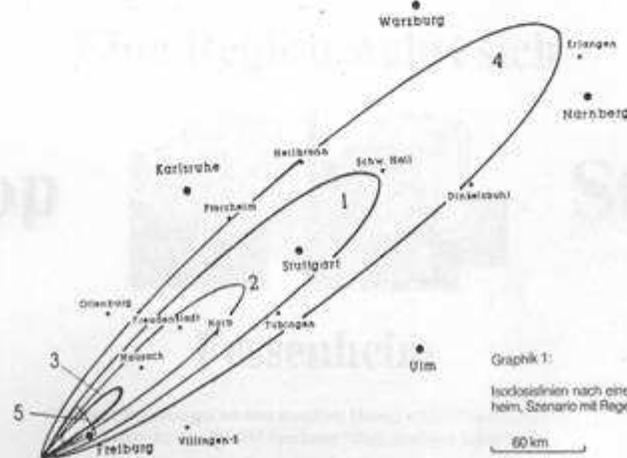


Graphik 2
5 km, vorgesehener Evakuierungsradius

- 1 — Evakuierung muß sein
- 2 — Evakuierung sollte sein
- 3 — Umsiedlung sollte sein
- Umsiedlungsgebiet

0 10 20 30 40 50 60 70 80 km

Der südliche und mittlere Teil der Oberrheinischen Tiefebene würde aufhöhen Kulturland zu sein. Die gotischen Kathedralen würden Geisterstädte überragen.



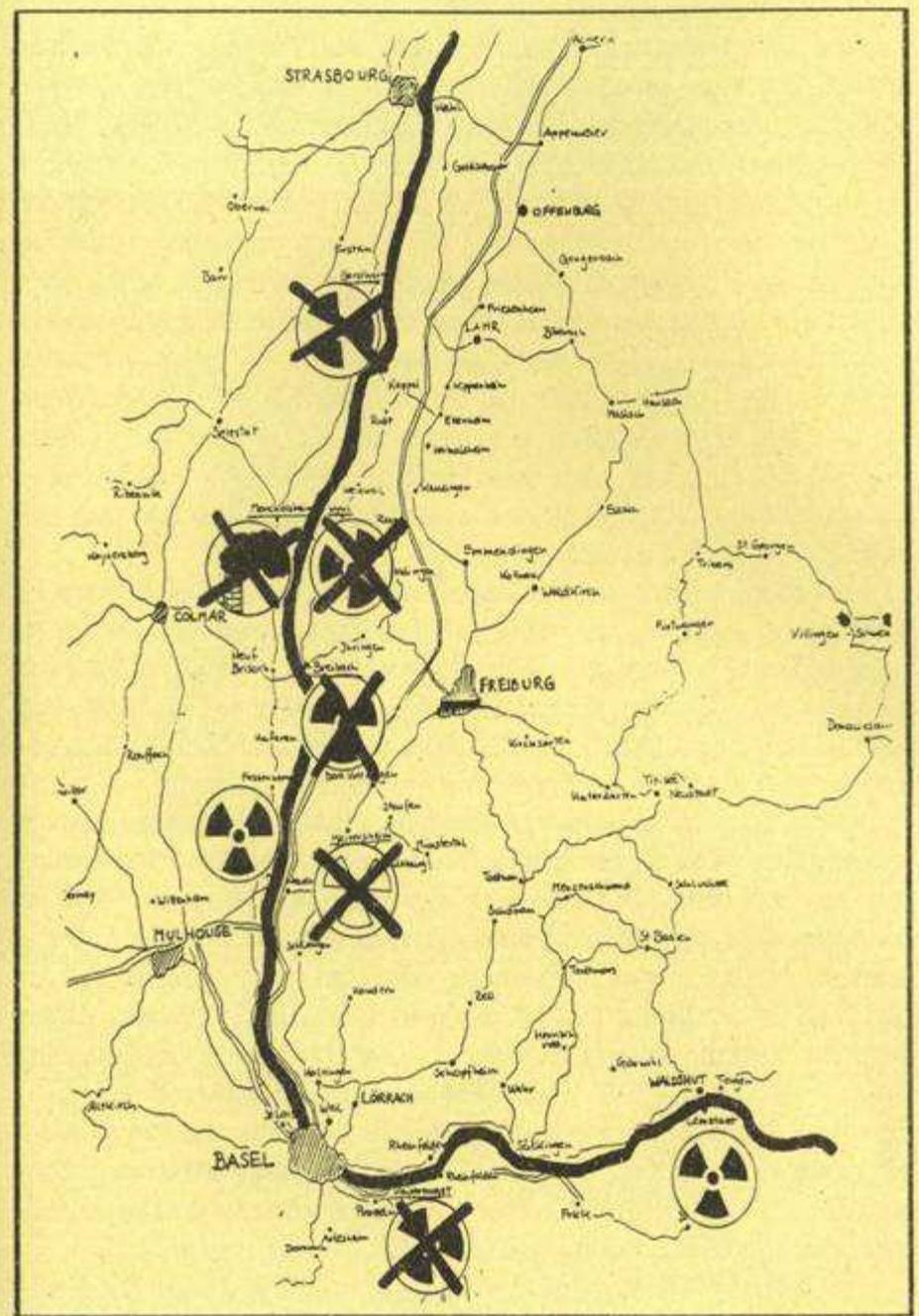
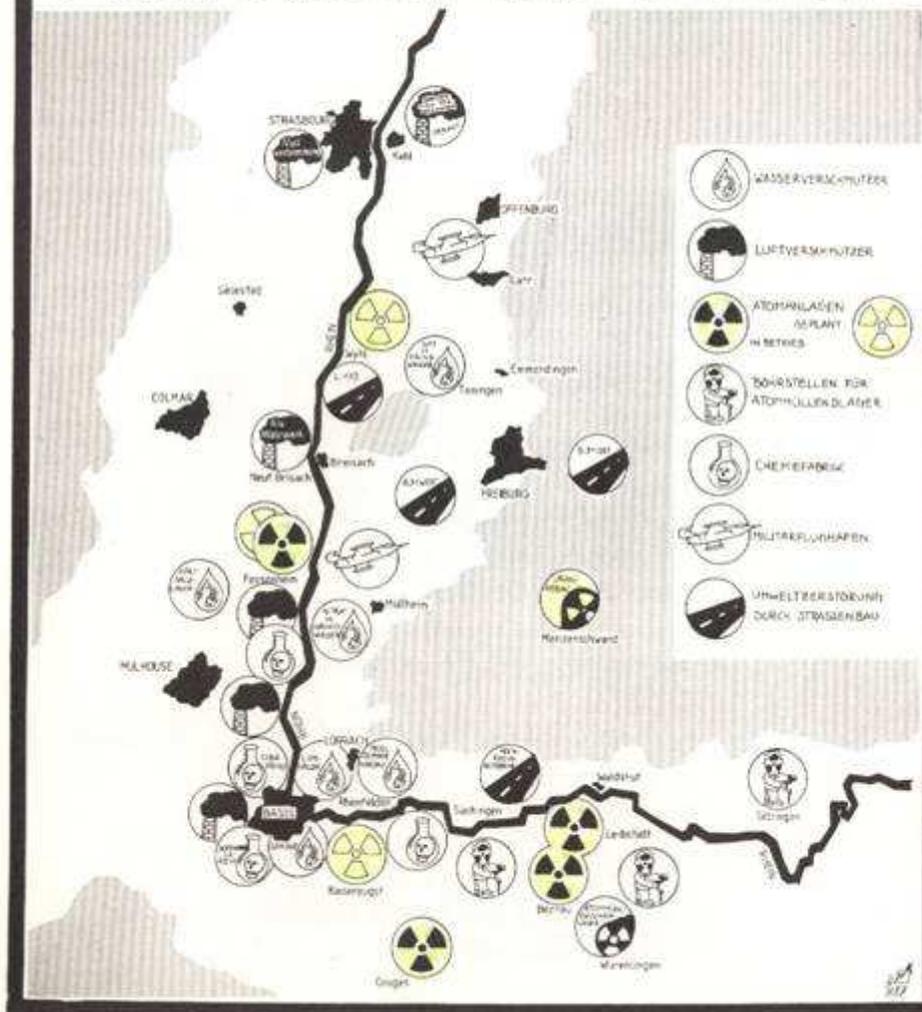
Graphik 1:

Inkloselllinien nach einem Unfall in Fessenheim, Szenario mit Regen

60 km

GEFAHR

FÜR MENSCH UND UMWELT



Kontaktadresse der Badisch-elsässischen Bürgerinitiativen
 Hauptstraße 53 • 7831 Weisweil
 Spendenkonto: Sparkasse nördl. Breisgau, Kenzingen.

Denkmal für den Wyhler Widerstand

Vor 25 Jahren wurde der Kernkraftwerksbauplatz besetzt: Die Aktivisten blicken zurück und zeigen neuen Kampfgeist

VON JÜRGEN TRUÖL UND
FRANZ DANNECKER

WYHL/WEISWEIL. Dem Wyhler Kampf gegen ein Atomkraftwerk im Rheinauwald, Symbol für das erfolgreiche Aufbäumen gegen Energiewirtschaft und staatliche Obrigkeit, ist jetzt ein Denkmal gesetzt: Gestern Nachmittag, 25 Jahre nach der Besetzung des ehemaligen Bauplatzes, wurde nahe des Rheinufer ein Gedenkstein enthüllt. „Nai hämmer gsait“, steht auf dem tonnenschweren „Hinkelstein“ vom Kaiserstuhl.

Wyhls Bürgermeister Joachim Ruth forderte unter dem Beifall der etwa 500 Kundgebungsteilnehmer die Energie Baden-Württemberg auf, das Gelände, das jetzt unter Naturschutz steht, an die Gemeinde Wyhl zurück zu geben.

Bereits am Samstagabend feierten in der Weisweiler Rheinwaldhalle die badisch-elsässischen Bürgerinitiativen unter dem Motto „Von der Bauplatzbesetzung zum Atomausstieg“ das Jubiläum. Die Veranstaltung in Weisweil war eine Mischung aus nostalgischem Veteranentreffen und politischer Protestveranstaltung. Da sang zum Beispiel auf der jubiläumsgerechtmäßig geschmückten Bühne der Weisweiler Männergesangsverein „Rheintreue“. Der hatte schon auf dem besetzten Bauplatz für Unterhaltung gesorgt – in weitgehend gleicher Besetzung, nur eben viel jünger. Jean-Jacques Rettig, der Abgesandte der elsässischen Bürgerinitiativen, stellte nicht nur die Erfolge des gemeinsamen Kampfes heraus – zwölf Reaktoren an vier Standorten habe man verhindert –, sondern sagte auch, dass die Protestbewegung



„Nai hämmer gsait“: Der Gedenkstein im Wyhler Rheinauwald ist enthüllt.

FOTO: REIN

führerin der Bürgerinitiativen, die am Samstag Geburtstag feiern konnte, freute sich darüber, „so viele Leute wiederzusehen, die man kaum noch kennt“. Das sei „ein wunderbares Gefühl“.

In einem internationalen Rahmen stellte die Wyhler Protestbewegung Jacqui Barclay aus Kanada, die gegen die Uranförderung im Norden Saskatchewan und gegen den Bau eines Atommüllendlagers kämpft. Sie fühlt sich durch das Wyhler Beispiel ermutigt: „Wir müssen zusammenarbeiten und uns vernetzen.“

An diesem Jubiläumsabend trat aber auch Birgit Haneke von der Bürgerinitiative Umweltschutz Gortleben auf, die

schleichen“. Dieser „Eierdieb“ sollte eigentlich bei der Jubiläumsveranstaltung in Weisweil unter den Gästen sitzen; zum Leidwesen der Bürgerinitiativen hatte er jedoch abgesagt und ließ sich von seiner Staatssekretärin Gisela Altmann (Grüne) vertreten.

Die Rheinwaldhalle war auch Forum für den SPD-Bundestagsabgeordneten und Träger des alternativen Nobelpreises 1999 Hermann Scheer, der in der kämpferischen Rede seine Vorstellungen von einer solaren Energie-Zukunft darlegte. Es gebe einen relativ eleganten und einfachen Weg, die Energiewirtschaft auf Konsenslinie zu bringen, sagte der SPD-Abgeordnete: Man müsse ihr

die Energiewirtschaft. Dies verstoße gegen das Wettbewerbsrecht, sagte Scheer, „das ist frevelhaft, weil gesetzwidrig“. Ein weiteres Privileg sei die Beschränkung der Haftpflichtversicherung auf 500 Millionen Mark.

Obwohl die Grünen in der Gunst der Wyhl-Aktivisten stark gesunken sind, hatte Staatssekretärin Altmann keinen schweren Stand bei ihrem Auftritt an der Front. Sie warb um Verständnis dafür, dass man sich eben an die Gesetze halten müsse und dass es in der Bevölkerung wohl wenig Verständnis dafür geben würde, wenn man Milliarden an Entschädigung zahlen müsste. Sie dankte den Widerständlern „im Namen der ge-

2000

Colmar 10-2001



8. Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen im Rückblick und heute. Auswirkungen und Folgewirkungen

- 8.1. Unterstützung des Widerstandes bei Atomstandorten außerhalb der Region
 - 1979 Hannover+Bonn: Sonderzüge à 1000 aus der Region
 - Hochrhein, Wackersdorf, Gorleben, im Ausland, Zwentendorf bei Wien,
 - Japan: Lore Haag (Weisweil) u.a. in Hiroshima, später Erhard Schulz /Mineko Imaizumi u.a.: Ökomeia e.V. „exportiert“
- Vom Uranbergbau betroffene Ureinwohnervölker im Wyhler Wald und in Weisweil
 - 1979 Film Das Uran gehört der Regenbogenschlange (Nina Gladitz, WDR-Reportage)
 - ab 1988: große weltweite Aktion ab Freiburg + Kaiserstuhl, bis heute anhaltend: Atomwirtschaft contra Umwelt u. Menschenrechte

8.2. Denk-Male

- - ihr Widerstand als **Symbol & Beispiel** für viele andere Atom-Standorte,
- - ihre großen **Erfolge**: Marckolsheim, Wyhl, Gerstheim, weitere Wirkungen
- - ihr - **ungenügender -Teilerfolg** bei Fessenheim,
- - ihre **vier Erklärungen**,
- - die **Offenburger Vereinbarung** mit dem Land Baden-Württemberg,
- - die **Wyhl-Bücher, die Filme und Fotos, die Lieder, Dichtung und Sprüche**,
- - die **Aufkleber und Plakate, die Umwelt-Boten**,
- - die **80 Vierwochen-Programme** der „Volkshochschule Wyhler Wald“,
- - die vielen Ausgaben von „**WasWirWollen**“,
- - die zahlreichen anderen Erklärungen und Tausende Einzeldokumente,
- - 2000 Gedenkstein „**Nai hämmer gsait!**“ Wyhler Wald; 2012: Weisweil
- - die **Veränderung in den Köpfen und Herzen** sehr vieler Menschen,
- - die **Überwindung der Rheingrenze**, Anschub Grenz-Abbau am Oberrhein

Aber es kann noch fast alles vergebens sein, **falls im Atomkraftwerk...**

Also: kein Grund zum sich beruhigt zurücklehnen

20/21 Jahre nach Wyhl-Buch II usw.

Grenzüberschreitende Kooperation am Oberrhein
Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen*

Von GEORG LÖSER

2003, erschienen bei Landesarchivdirektion B-W
im Sammelband „Deutsche und Franzosen
im zusammenwachsenden Europa 1945-2000

Einleitung

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen und mit ihnen breite Schichten der Bevölkerung in der Region am südlichen Oberrhein haben Geschichte gemacht. Höhepunkte und Brennpunkte ihrer Arbeit und Aktionen waren die Kämpfe um die geplanten Atomkraftwerke Wyhl/Baden, Fessenheim sowie Gerstheim/Elsass ebenso wie um eine geplante Bleichemiefabrik in Marckolsheim/Elsass. Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen entstanden formell mit ihrem internationalen Komitee am 25. August 1974 in Weisweil und mit ihrer damaligen *Erklärung der 21 Bürgerinitiativen an die Badisch-Elsässische Bevölkerung*. Sie wuchsen bald auf fast 50 Initiativen an. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den etwa zeitgleichen Kämpfen um das geplante Atomkraftwerk Kaiseraugst bei Basel und weitere Atomanlagen im Dreiländereck, dem schon zuvor begonnenen Protest gegen das Atomkraftwerk Fessenheim, mit der erste in Europa, und – bereits sehr intensiv, mit großer Resonanz und erfolgreich – gegen das geplante Atomkraftwerk bei Breisach. Sie widersetzten sich der drohenden Vision einer weitgehenden, streckenweise großflächig geplanten Industrialisierung am südlichen Oberrhein. Hinter dem bei Marckolsheim, Wyhl und Kaiseraugst besonders eskalierenden Protest stand und steht primär die gemeinsame Sorge von Menschen um die Existenzgrundlagen: für Leben und Gesundheit auch künftiger Generationen, für Weinbau und Landwirtschaft, die schöne Heimat, für gute Arbeitsplätze.

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen haben mit ihrem Widerstand und vielfältigen Aktionen den Grundstein gelegt für einen atomenergiekriti-

* Dieser Beitrag ist den Mitstreiterinnen und Mitstreitern der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen gewidmet und allen, die sich für sie und ihre Ziele eingesetzt haben und für sie oder in ihrem Sinne weiterarbeiten. Besonders gedankt sei für freundlichen Rat bzw. Öffnung der Archive: Lore Haag (Geschäftsstelle der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen, Weisweil), Erhard Schulz (vormals BUND-Landesgeschäftsführer), dem Archiv für Soziale Bewegungen in Freiburg, Solange Fernex (Alter Alsace Énergies, CSFR), Axel Mayer und Jean-Paul Lacote (Aktion Umweltschutz e.V. – BUND Regionalverband), Dr. Frank Baum (Bürgerinitiative Umweltschutz Staufen). Dem Staatsarchiv Freiburg, insbesondere Dr. Kurt Hochstuhl und Dr. Martin Stingl, sei besonders gedankt für das Aufgreifen des Themas und die Ermutigung, meiner Familie aber für die viele Geduld. Soweit nicht ausdrücklich vermerkt, stammen die Abbildungen aus der

8.5 Weitere Folgewirkungen und Nachwirkungen der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen - am Oberrhein und anderswo

- (1) **Südbadische Bürgerinitiativen** (1986-2001), Schwerpunkt Markgräflerland, auch grenzüberschreitend, pro Umwelt und gegen AKW Fessenheim
- **erste Energiewende-Ansätze im Elsass**
1977: Alter Alsace Energies, 1983 Projet Alter Alsace mit Partnern der Badisch-Elsäss. BIs
- (2) weitere **neue Netzwerke und Projekte auf Bürgervereinsebene**
Zukunftsfähiger Oberrhein: Kooperationsvertrag 2001-2006 BUND, BASU, Alsace Nature
- **Energie-3Regio** Netzwerk von fast 30 Bürgervereinen+Initiativen, 14.3.2003 Freiburg
zweisprachige **Deklaration** fordert +nennt konkrete Energiewende-Schritte am Oberrhein,
fordert das Oberrheingebiet als **Modellregion** und den Atomenergieausstieg.
Die Badisch-Elsäss. BIs mit dabei samt 7 ihrer Mitgliedsvereine
1. Energiegipfel 3-Regio der Bürgervereine in Breisach. www.energie-2Regio.de
Projektträger: der neue **Förderverein Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl**)
- Resolution Ende 2006 von offizieller D-F-CH **Oberrheinkonferenz** in deren
Resolution als Ziel „**Modellregion**“ für Energiewende und Klimaschutz aufgegriffen,
aber ohne Atomenergieausstieg

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen nach 2000 bis heute

- **Lore Haag**, fast 30 Jahre ehrenamtliche Leiterin der Geschäftsstelle der Badisch-Elsässischen BIs in Weisweil, ist leider Anfang 2004 verstorben
- **Am 28. Juli und 3.11.2004, 30 Jahre nach Gründung:**
- **Reaktivierung der Badisch-Elsäss. BIs in Weisweil, Fischerinsel**
- **Sprecherkreis** im Sinne von PressesprecherInnen
- Bernd Nößler, Wyhl, Erhard Schulz, Emmendingen, Heinz Siefritz, Umkirch...I
- **3. November 2004 SprecherInnen aus dem Elsass hinzugewählt:**
- Philippe Hugoniot, Biesheim, und Colette Marchal, Bouxwiller .
- **die Versammlung** der Initiativen und Aktiven
- **Finanzausschuss**
- **Internetpräsenz** www.badisch-elsaessische.net ab Herbst 2004, D-F
- **Archivgruppe** (Heinz Ehrler, Kurt Schmidt und weitere)
- **Das Archiv der Badisch-Elsässischen BIs** im Rathaus Weisweil, 25.2.2005
- **Die Stiftung der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen, 2005**

Kurz-Protokoll
Bürgerinitiativ-Treffen Reaktivierung
Badisch-Elsässische BIs
28. Juli 2004 in Weisweil

- Teiln: über 24 Personen, darunter aus dem Elsaß Marie-Reine Haug und Raymond Schirmer, siehe Anwesenheitsliste
- Entsch.: Pfarrer Bloch, Peter Comes, Werner Mildebrath, Margot Harloff, Peter Boock, Meinrad Schwörer, Dieter Teufel, Günter Sacherer, Ute Friedrich, Walter Mossmann
- TOP 1 Fessenheim
- TOP 2 30 Jahre Platzbesetzung
- TOP 3 Archiv
- TOP 4 Finanzen und Stiftung
- TOP 5 Sprecher, Internet
- TOP 6 Verschiedenes, nächsten Treffen
- **....als Sprecher im Sinne von PressesprecherInnen gewählt:**
- Bernd Nößler/Wyhl, Erhard Schulz/Emmendingen,
- Heinz Siefritz/Umkirch, NN/Elsaß.
- PS: Ab 3.11.2004 gewählt für Elsaß: Philippe Hugoniot, Colette Marchal

30 Jahre erfolgreicher Widerstand in Wyhl

1975

NAI

2005

HÄMMER GSAIT!

26. Februar 2005

Rheinwaldhalle, Weisweil/Rhein

17.00 Uhr Informationsstände

19.30 Uhr Festveranstaltung

Kein Grund zur Nostalgie

Initiativen gegen Atomkraftwerk Fessenheim

Tragödien in Tschernobyl

Erdbeben und AKW Fessenheim

Mit Stromwechsel weg vom Atomstrom

1986: Wir haben Tschernobyl nicht vergessen.

Stopp Fessenheim sofort

www.badisch-elsaessische.net

www.badisch-elsaessische.net

Ziele des Stiftungsfonds der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen

Die Erträge des Stiftungsfonds und – sofern notwendig – die Substanz des Vermögens sollen für gemeinnützige Aufgabenstellungen eingesetzt werden, zu denen insbesondere gehören:

- Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen für die künftigen Generationen
- Schutz der Umwelt, Natur und Landschaft sowie Schonung natürlicher Ressourcen
- Förderung von Kulturwerten wie Bibliotheken, Archive und vergleichbare Einrichtungen
- Verbraucherberatung und Verbraucherschutz
- die Förderung der Völkerverständigung
- Bildung und Erziehung zu vorgenannten Zwecken
- die Förderung von Wissenschaft und Forschung im Rahmen vorgenannter Zwecke.

Insbesondere sollen dabei im Rahmen verfügbarer Mittel gemeinnützige Projekte, Aktivitäten und Vorhaben bzw. Einrichtungen oder Institutionen insbesondere zu folgenden Bereichen gefördert werden:

- **Volksbildung im Sinne der Umweltaufklärung und -Erziehung sowie Information, Verbraucherberatung und -schutz, wissenschaftliche Untersuchungen, Forschung, Initiativen, Projekte**, insbesondere
- zu den Risiken und Gefährdungen sowie anderen Nachteilen für die Allgemeinheit, Umwelt und Natur durch die Atomenergienutzung, Radioaktivität und Strahlenanwendung, insbesondere zur Wahrung des Grundrechtes auf Leben und körperliche Unversehrtheit und zu umweltschonenden, nachhaltigen Alternativen
- zum Verbraucherschutz und zur Verbraucheraufklärung zur Strahlenbelastung durch Radioaktivität, ionisierende Strahlen, Lebensmittelbestrahlung und zu Alternativen
- **Förderung oder auch (Mit-)Trägerschaft von Archiven, Dokumentationsstellen und**

Neue Initiativen gegen das Atomkraftwerk

Fessenheim (*nur Elsaß*)

- **Fessenheim-Résolution 2004**
*Alsace Nature, Alter Alsace Energies,
CLCV Consommation Logement et Cadre de Vie,
CSFR Comite pour la Sauvegarde de Fessenheim et de la Plaine du
Rhin Mouvement Rural de Jeunesse Chrétienne MRJC*
- **STOP Fessenheim - wichtige neue Bürgerinitiative im Elsass**
Feierlicher Appell an Staatspräsidenten für sofortige Stilllegung des
AKW Fessenheim von mehreren 100 Bürgermeistern und Abgeordneten
aller Ebenen
- **Großdemonstration in Colmar 3.10. 2009, Bad.-Elsäss BIs und ihre
Aktiven zahlreich vertreten bei 10.000 TN**
- **Elsässische Städte und Parlamente** zunehmend für die Stilllegung
des AKW Fessenheim, 2011:
- **Frühjahr 2011 nach Fukushima:** u.a. Strasbourg fast einstimmig die
sofortige Stilllegung des AKW Fessenheim

Neue Initiativen gegen das Atomkraftwerk Fessenheim

- **Tour de France anti-nucléaire** 24.4.2004 trinational: fast 3000 in Fessenheim, darunter mehrere hundert Badener per Rad, zuvor Kundgebung **Breisach**
Trinationale Koordination AKW Fessenheim 1.10.2004, Colmar
Sekretär: Philippe Hugoniot aus Sprecherkreis Badisch-Elsässischen Bls
später Federführung bei BUND-Regionalverband
Hugoniot: Widerstand gegen AKW als breite Volksbewegung (Konzept in: ECOtrino, 2005)
- 2004/5 D-seits **kommunale/kreisweite Resolutionen pro Stilllegung, Freiburger CDU (Conrad Schröder): Sofortstilllegung**
- **Projekt „Neu Fessenheim“**: Birgit Berg (verst.), Sprecherin eines AK in Freiburg, 2000: 2005 von den Badisch-Elsässischen Bls übernommen.
- **TRAS: trinationaler Atomschutzverband auf dem Rechtsweg – Kommunen aktiv gegen Atomkraft**, ggr. 17. Juni 2005 in Basel, NWA federführend, Badisch-Elsässischen Bls sehr aktiv bei Startphase von TRAS:
vor allem im Kreis Emmendingen wichtige Städte wie Waldkirch und zahlreiche Dörfer für den Beitritt zu TRAS gewonnen. TRAS-Mitglied auf Gegenseitigkeit



TRAS Trinationaler Atomschutzverband
ATPN Association Trinationale
de Protection Nucléaire

TRAS-Mitglieder sind 106 Gemeinden und Städte,
davon 3 Landkreise, 15 Kirchgemeinden,
49 weitere Organisationen der oberrheinischen Region
in Deutschland, Frankreich und der Schweiz
sowie zahlreiche Einzelpersonen.
TRAS vertritt somit eine Million Menschen am Oberrhein.



TRAS wurde 2005 gegründet.
TRAS führt seit 2008 mehrere juristische Klagen in Frankreich und fordert:
Sofortige und definitive Schliessung des AKW Fessenheim!
Fessenheim ist eine strahlende Zeitbombe und nur mangelhaft gesichert
gegen Erdbeben, Dambruch, Flugzeugabsturz, Terror und Fehlverhalten im AKW
www.atomschutzverband.ch

Mitglied auf
Gegenseitigkeit bei



Ecotrinova

Brücke Hartheim-Fessenheim 20.5.2006



Mahnweg 2006+2007



Wuhl-Fessenheim-Tschernobyl-Fukushima
Ostermontag Münster in Freiburg
26.4.2011 Gedenkgottesdienst
mit den Badisch Fläcscischen Pls



Colmar 3. Okt. 2009



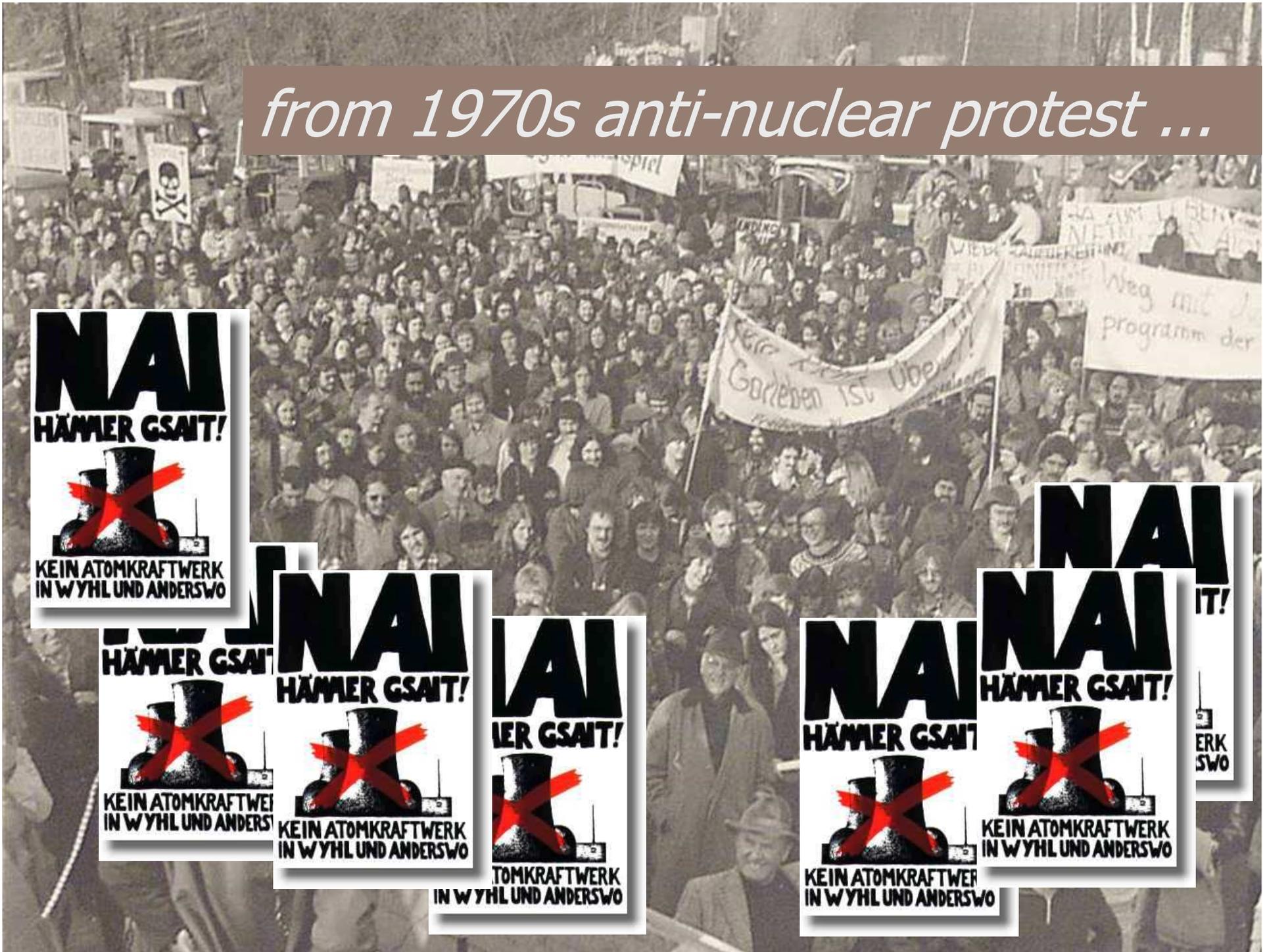
Breisach 26.4.2011



Freiburg – "environmental capital" ...



from 1970s anti-nuclear protest ...



NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

NAI
HÄMER GSAIT!

**KEIN ATOMKRAFTWERK
IN WYHL UND ANDERSWO**

Der Einfluß auf die Parteien und Parteienlandschaft

- In ihrer **strikten Überparteilichkeit** und durch die überparteiliche Mitwirkung vieler Parteimitglieder bei den Bürgerinitiativen haben die Bürgerinitiativen alle **Parteien** in der Region intensiv beeinflusst.
- Beispielsweise haben die CDU Südbaden - mit ihrer **Grünen Charta** - und die **Junge Union Südbaden** gerade im Bereich Energie den Bürgerinitiativen sowie den Umweltschutzverbänden relativ nahestehende Positionen, die deutlich von der CDU-Landespolitik abweichen
- auch prominente **Atomkraft ablehnende Vertreter von SPD und FDP** stammen aus der „Nah-Umgebung“ der Badisch-Elsässischen BIs, aus der frühen Zeit z.B. Dr. Rolf Böhme MdB / OB, Josef Leinen MdEP; Dietrich Elchlepp MdEP Erich Schött, Dieter Ehret, vorm. MdLs
- In der Region beiderseits der Oberrheins, bei Freiburg (und Karlsruhe) und im OberElsass entstanden **wichtige Ursprünge und Hochburgen der modernen grünen parlamentarischen Bewegung bzw. Parteien** Deutschlands und Frankreichs

Freiburg im Breisgau auf dem Weg zur Öko- und Solarhauptstadt, dank „Wyhl“

- **1977 Öko-Institut e.V.** nationale **Energiewende-Studien** I, 1980, II, 1985
- **FR-Tiengener Solarforschungshaus** 1978 - regionaler AK Sonnenhaus von Bls und BUND
- **Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme** FhG-ISE.
Gründer Prof. Adolf Goetzberger: Motiv 1981: Suche nach Alternativen zur Atomkraft, insb. „Wyhl“
- Freiburger Bürgermeister/OBs erwähnen stets „Wyhl“ bei **Freiburger Umwelt-/Energiegeschichte**
- **BUND-LGSt in Freiburg als Wyhl-Folge.** **BUND B-W** erstarkte durch Wyhl+Wyhl-Folgen (Sasbacher Sonnentage, BUND-Solarmessen usw.) bis Verlagerung nach Stuttgart 2000
- **1982: FR-Bürgerversammlung zu Wyhl** mit über 1000, will Energiekonzept +Nein zu Wyhl
- **1983: Freiburger Nein zu Wyhl** mit entscheidender Stimme des OB
- **1986: Freiburger Energiekonzept verabschiedet**
3 Säulen: Atomausstieg – KWK+Effi - Spar - erneuerbare Energien
- **1990er Solarregion FR: EXPO 2000 Hannover** Heliotrop /Solarsiedlung: Rolf Disch:
1977/78 aktiv bei Bls bei Sasbacher Sonnentagen, motiviert durch „Wyhl“ ->EXPO 2010 Schanghai.
Meinhard Hansen, Vorsitz. Architektenkammer Freiburg, kam wg. Rolf Disch nach Freiburg (Quelle 2006)
- **1992 Freibueg Umwelthauptstadt D**
- **2004 und zuvor Solarhauptstadt D, 2004 Zukunftsfähige Kommune D-Sieger**
- **2010 Klimaschutzhauptstadt D** Teilursache Wyhl: u.a. wegen obiger Leuchtturmprojekte
- **alles Wettbewerbe der DUH e.V.**, ggr. vom BUND LV, also Enkelin der Badisch-Elsäss. Bls

Freiburg im Breisgau auf dem Weg zur Öko- und Solarhauptstadt, dank „Wyhl“ - II

- **Institutionen und Einrichtungen zu Umweltschutz und Energie**
Beispiele, die in den Bürgerinitiativen und „Wyhl“ direkt / indirekt ihren Ursprung haben
- **die Solarausstellungen und ÖKO-Messen des BUND 1980 bis 2000**
der BUND-Landesgeschäftsstelle ab 1976
als direkte Folge der Sasbacher Sonnentage von 1976-78, s.o.,
- u.a. in deren Gefolge (von I und II) wiederum gelangten nach Freiburg:
- **Internationale Rat für kommunale Umweltinitiativen (ICLEI)** Europasekretariat
- **Internationale Gesellschaft für Sonnenenergie (ISES)**, Weltgeschäftsstelle
- **Deutscher Fachverband Solarenergie (DFS)** einige Jahre lang,
- **Solarmesse Intersolar**, s.o., bis 2007.
- **1. Ökostation in D** (1986)
- **Ökomeia-Institut** bis 200x Filmfestivals: Atom, Umwelt (Export in viele Länder)

Weitere Folgen für Freiburg

- **1. Umweltbürgermeister D, 1. Umweltschutzamt 1986**
- **IHK Freiburg und HWK-Umweltzentrum für Umwelt in ganz BW**
- **2002 1. grüner OB in D in Großstadt (1. grüner OB war in Konstanz)**

Der Einfluß auf die grenzüberschreitende Politik am Oberrhein beiderseits des Oberrheins

- erhielt durch 1974/75, insbesondere die Kämpfe um Wyhl, Marckolsheim und Kaiseraugst **entscheidende Anstöße, um die grenzüberschreitende Kooperation** zu intensivieren,
- die Planungen für Industrieansiedlungen zu reduzieren, zu modifizieren
- und die weiteren Atomkraftpläne zurückzustellen oder annullieren.

- **Energiepolitik und Energiewende am Oberrhein vor 2000:**
außer in Basel nur in wenigen Kommunen vor allem in Südbaden
- ökologische Energiepolitik im Sinne der Bürgerinitiativen zumindest teilweise:
- **in Freiburg (ab 1982-86), Schönau nach 1986, in Waldkirch ab 1998/99** Stadtwerke: alle mit starkem Antiatom-Hintergrund

- Auffällig: **grenzüberschreitende Regionalpolitik** weit zurück hinter Möglichkeiten für
- Umweltschutz und nachhaltige Energiewirtschaft.
- Bis Ende 2006 **ohne konkretes gemeinsames Konzept** für die
- ökologische Energiewende: Energieeinsparung, Energieeffizienz, erneuerbare Energien,
- keines für den Klimaschutz, keines für den Atomausstieg (erst nach Fukushima viel „Bewegung“)

- Die offizielle **Oberrheinkonferenz** beschloss 2001 - 25 Jahre zu spät - aber immerhin,
- den **Umweltausschuss auszuweiten auf erneuerbare Energien.**
- Energie -und Stromeinsparung oder gar Atomausstieg blieben außen vor.
- **Resolution Dezember 2006 Ziel „Modellregion“** für Energiewende +Klimaschutz.
- Herbst 2010: trinationales **Netzwerk Trion** für Energiefachleute



Bund Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg e.V.
Geschäftsstelle
78 Freiburg, Kirchstr. 2
Tel. (0761) 74044

Nächste Sitzung des AK Sonnenhaus:
Dienstag, 7. Dezember 1976, 19.30 Uhr
Geschäftsstelle Kirchstraße 2, 7800 Freiburg
Themen: a) Förderantrag an das BMPT (liegt
b) weitere Arbeit, Planung für 1977
c) Zusammenarbeit mit der DGS
(Deutsche Gesellschaft für
Sonnenenergie)

Natur- und Umweltschutz
Deutschland

Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsstelle
Kirchstraße 2, 7800 Freiburg, Tel. 0761/74044

Absender dieses Schreibens: Erhard Schulz,
Landesgeschäftsführer

15. November 1976

BNU Kirchstraße 2, 7800 Freiburg
An das
Bundesministerium für
Forschung und Technologie
a. Hd. Herrn Ministerialrat
Dr. Klein
Stresemannstr. 2

5300 Bonn-Bad Godesberg

Antrag zur Förderung eines Projektes zur Nutzung der Sonnenenergie
im Hausbereich



Bund Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg e.V.
Geschäftsstelle
78 Freiburg, Kirchstr. 2
Tel. (0761) 74044

Arbeitskreis Sonnenhaus

Termine des AK Sonnenhaus (in Zusammenarbeit mit der Sektion 78
der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS)):

21.4.1977, 19.30 Uhr Ihringen/Kaiserstuhl, Gasthaus "Zum Hirschen"
Öffentl. Informationsveranstaltung mit Dia-
vorträgen über rationelle Energieverwendung
und über Sonnenenergienutzung bei Schwimm-
bädern, im Hausbereich und beim Gewerbe.
Freiburg, Kirchstr. 2 (kleine Sitzung)



Information

Bund
Natur- und Umweltschutz
Deutschland

Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsstelle
Kirchstraße 2, 7800 Freiburg, Tel. 0761/74044

März 1977

SONNENERGIE
AUSSTELLUNG
28. - 31. Juli 1977
Seibach / Kaiserstuhl
BUND-NATUR-UMWELTSCHUTZ, 78 Frbg., Kirchstr. 2

VORLÄUFIGES PROGRAMM



Abgase / Radioaktivität / Kühlturmnebel / Energieverschwendung
Giftstoffe / atomares Risiko / aufgeheizte Flüsse / Umweltverschmutzung

NEIN!
SO
NICHT!

Statt dessen mit uns
für eine vernünftigeren Energiepolitik

Setzen Sie sich bei Ihren Mitbürgern, in Vereinen, Parteien und bei
Abgeordneten für die Energiealternativen ein:



Bessere Wärmedämmung bei allen Gebäuden, das kostet
vergleichsweise wenig und spart viel Öl, Gas oder Strom.

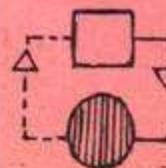


Sonnenenergie für Warmwasser in Haushalt und Gewerbe;
demnächst auch vermehrt Raumheizung mit Sonne und in
Zukunft dezentrale Stromerzeugung aus Solarzellen.



Windenergie zur Stromerzeugung, besonders in Norddeutsch-
land und im Bergland (speziell im Winterhalbjahr).

Nutzung der Kraftwerksabwärme (Kraft-Wärme Kopplung) zur
Fernheizung von Städten. Nicht zu vergessen die zur Zeit
ungenutzten Stromerzeugungsmöglichkeiten der Industrie,
ca 20000 Megawatt, dh. ca 30% des jetzigen gesamten
deutschen Spitzenstromverbrauchs.



- mehr Rohstoffwiederverwertung (Recycling): Glas, Papier,
Aluminium, Kunststoff usw.
- mehr gesunde biologische Landwirtschaft und Biogaser-
zeugung (weniger ölverschlingender Stickstoffdünger)
- mehr Energierückgewinnung, auch dadurch Energieeinsparung.

D.W.

Information

Sasbach '77



Bund

Natur- und Umweltschutz
Deutschland

Landesverband Baden-Württemberg e. V.
Geschäftsstelle

Kirchstraße 2, 7800 Freiburg, Tel. 07 61/7 40 44

Sonnenenergie-Ausstellung mit Volksfest am Kaiserstuhl

25000 kamen nach Sasbach

Von Dipl.-Phys. Georg Löser, Freiburg

Daß die Solartechnik binnen eines Jahres erhebliche Fortschritte gemacht hat, konnten rund 25 000 Besucher der zweiten "Sasbacher Sonnentage" vom 28. bis 31. Juli 1977, zu denen der auf dem Gebiet der Sonnenenergienutzung seit Jahren rührige *Bund Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg e. V.* eingeladen hatte, feststellen. Unbeständiges Wetter behinderte weder den Drang des Publikums nach Information noch den geschäftlichen Erfolg der knapp 30 Aussteller, die vom Veranstalter mit Absicht dazu veranlaßt worden waren, die Fähigkeiten ihrer Anlagen im Freien zu demonstrieren.

Die Aussteller, mehr als zur Hälfte mittelständische Firmen aus Baden-Württemberg, scheuten keine Mühe, Sonnenwärme anschaulich und fühlbar zu machen. Zapfhähne und Thermometer an Speichern bzw. Kollektoren bewiesen die Güte der jeweiligen Anlage.

GEFAS, Rheinfelden, bot einen neuartigen Kollektor mit materialsparenden Kupferfolien als Absorber an; die Firma *Bannwarth*, Lauchringen, führte den Prototyp eines konzentrierenden Kollektors in Flachbauweise vor, während Firma *Stürmer*, Freiburg, einen Kollektor einfacher Bauweise zeigte, der an der "Sonnenseite" des Isolationsmaterials primär Warmluft erzeugt. Firma *Kittler*, Freiburg, präsentierte eine langerprobte Thermosiphonanlage israelischen Typs. Die Firma *Mildebrath*, Sasbach, sowie *Walter*, Schopfheim, stellten komplette Demonstrationsanlagen mit ca. 10 m² dachintegrierter Kollektorfläche vor, mit großem Erfolg.

Vertreten war ebenfalls die Firma *Binkert/Werner*, Albrück und Freiburg, die bereits ein gutes Dutzend Sonnenenergieanlagen erstellt hat. Wichtige Beiträge kamen vom Forschungslabor *Kleinwächter*, Lörrach:



Ein zusammenklappbarer Sonnenkocher, Gewicht ca. 5 kg

Sasbach am Kaiserstuhl : Solar-Pionier Werner Mildebrath: Sonne & Holz & Wind



Wer durch Sasbach am Kaiserstuhl Richtung Rhein und Elsaß unterwegs ist, kann es in der Marckolsheimer Str. nicht übersehen: Man fährt in einer Linkskurve geradezu vors Haus Nr. 6: Dort hat Solarpionier Werner Mildebrath bei Haus und Hof, Werkstatt und Nebengebäuden seit 1975/76 eine ganze Reihe Solarwärme- und Solarstromanlagen errichtet. Mit der Solarwärme fing es an, links auf dem Foto die kleinere Anlage mit 12 m², dann bald rechts auf dem großen Nachbardach die Anlage mit 27 m². Mildebrath hatte 1975/76 die Sonnenkollektoren selbst entwickelt und bei den 1. Sasbacher Sonnentagen der Bürgerinitiative Umweltschutz und der Aktion Umweltschutz Freiburg e.V., ein BUND-Gründerverein, im Mai 1976 öffentlich vorgestellt.

Die Solarwärmeanlagen liefern die Wärme an zwei Speicher, der größere, ein Heizungsspeicher von 7000 Litern, ist im Keller im Hof errichtet. Außerdem wird ein 500-Liter-Speicher für das Warmwasser der Zapfstellen für Küche und Bad beladen.

Nicht nur seine eigene, sondern rund 850 Solarwärmeanlagen hat Mildebrath mit seiner kleinen Firma, in der seine Frau Erika stets mitarbeitete, in den Folgejahren vor allem am

Bedarf für die Heizung in Aktion. Es gibt ja am Rhein bzw. am nördlichen Kaiserstuhl im Spätherbst und Winter öfters längere kühle Nebelperioden. Mildebrath mochte nicht akzeptieren, dass gerodete Baumstümpfe auf der Mülldeponie landeten. Also erfand er eine Baumstumpf-Spaltanlage, um das Holz für Meterholz-Heizkessel verfügbar zu machen.

In den Jahren seit 1976 hat sich Mildebrath auch für die dezentrale Kraftwärmekopplung mit Dieselmotoren engagiert, zunächst bei sich daheim mit einem Mini-BHKW im Einsatz., dann 1986 in der 1. Freiburger Ökostation, dann bei einem Privathaus in Gundelfingen. Die dortige Anlage von 1987 ist weiterhin im Inselbetrieb ergänzend zu Solaranlagen aktiv.

Mildebrath, inzwischen über 80 Jahre alt, hat so manche sehr verdiente Ehrung erhalten. Ihm ist auch eine Sonnenuhr an der Gemeindehalle in Sasbach gewidmet (Foto). Mit seinem großen Kombi (Foto), auf dessen Dach natürlich eine Reihe Solargeneratoren installiert ist, macht(e) Mildebrath bei Festen vor Ort und früher bei vielen Anti-Atomkraft-Demonstrationen am Kaiserstuhl den Ton. Und er führt noch Wartungsarbeiten bei vielen von ihm errichteten Solaranlagen durch.



Kontakt:
Werner & Erika Mildebrath
Marckolsheimer Str. 6
79361 Sasbach am Kaiserstuhl
T. 07642-7226

Seit 1987: netzunabhängiges Solar+Energiesparhaus WYHL-Folge: Wir machen selber: Strom, Wärme, Gartenprodukte

Solarwärmeanlage für Warmwasser für Küche, Bad, Waschmaschine +etwas Heizung
Fenster für **passive Solarnutzung**. **Sonnenkocher** für Teewasser u.a..
1-kW-Solarstromanlage 100% Strom 200 Tage/J., nachts über Speicher-Akkus.
Stromverbrauch für 4 Personen <1000 kWh/Jahr: **sparsamste Geräte**
Waschmaschine, Notebooks, Fernseher, Töpfe, Pumpen, Lampen usw.
Mini-BHKW für Winterhalbjahr für Hauptteil Heizung +Strom

Fotos G.Löser



ÖKO

DIE UMWELTAUSSTELLUNG
VOM 18. 06. BIS 22. 06. 1992
MESSEGELÄNDE FREIBURG



Großes Vortragsprogramm

Sanfte Energie

Solarenergie

Bauen und Wohnen

Umweltechnik

Müllvermeidung

Bekleidung

Garten

Ernährung und Haushalt

Firmenausstellung

Beratung und Verkauf

Kinder-ÖKO

Öffnungszeiten
Donnerstag bis Montag
9.00 bis 19.00 Uhr
Eintritt DM 7.-
Ermäßigt DM 4.-
Schüler DM 2.-
Dauerkarten

Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland (BUND)
Ludwig-Platz 1
7000 Stuttgart
Baden-Württemberg, e.V.



ÖKO '96 + ÖKO BAU

Die Umweltausstellung

20 Jahre



PROGRAMM

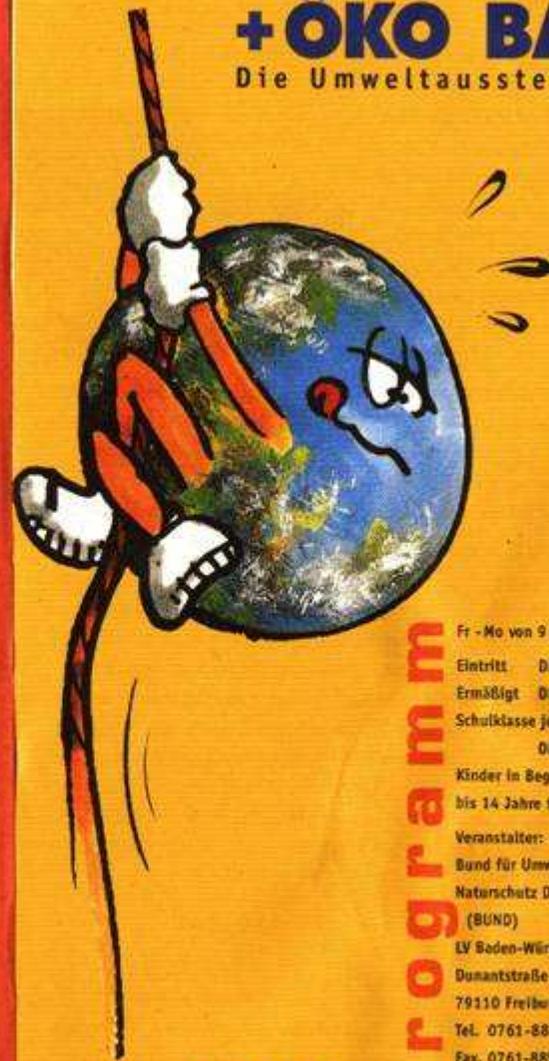
20.-24.6.
FREIBURG
MESSEGELÄNDE



Donnerstag - Montag
9-18 Uhr
Eintritt DM 9,-
Ermäßigt DM 5,-
Schulklassen je Schüler
DM 2,-
Kinder in Begleitung
bis 14 Jahre frei
Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland (BUND)
Donaustr. 18,
79110 Freiburg

ÖKO 2000 + ÖKO BAU

Die Umweltausstellung



12.-15. MAI

FREIBURG
NEUE MESSE

mit freundlicher
Unterstützung von:

Schwörer
Haus
1988-2000 50 Jahre
Freiburg

BUND
FREUNDE DER ERDE

Fr - Mo von 9 bis 18 Uhr
Eintritt DM 9,00
Ermäßigt DM 5,00
Schulklassen je Schüler
DM 2,00
Kinder in Begleitung
bis 14 Jahre frei
Veranstalter:
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
(BUND)
LV Baden-Württemberg e.V.
Dunantstraße 16
79110 Freiburg
Tel. 0761-88595-0
Fax. 0761-88595-90



31^{ème} FOIRE ÉCO-BIO

du 17 au 21 mai 2012



[Accueil](#) [Thème](#) [Programme](#) [Exposants](#) [Plan de la foire](#) [L'association](#) [Infos](#) [Contact](#)

Conférences

Ateliers

Anim. Enfants

Anim. Adultes

facebook 

[Thème](#) [Pays invité](#) [Sortons du nucléaire](#)

La ville en éco-transition

Depuis 2006 la population urbaine a dépassé le seuil de 50 % de la population mondiale. L'Afrique et l'Asie conservent encore une population rurale importante mais pour combien de temps s'ils continuent d'appliquer le modèle occidental?

Dans ces villes, surtout dans les grandes mégapoles, se concentrent souvent la misère sociale et les catastrophes écologiques, serait-ce inéluctable ? Des visionnaires ont décidé de répondre non. Ils avancent des propositions et plus encore mènent des expériences grandeur réelle. Elles se nomment villes en transition, villes lentes, leur grande originalité : essayer de réconcilier l'Homme et la planète.

En 2012, nous choisissons de mettre en valeur tous ces projets de villes en éco-transition, mais au-delà nous continuons, comme chaque année, notre exploration des alternatives qui nous conduisent au "mieux être" plutôt qu'au "toujours plus".

Les villes en transition sont nées en Angleterre en 2006, dans la petite ville de Totness à l'initiative d'un enseignant en permaculture Rob Hopkins. Il s'agit d'inciter les citoyens d'un territoire (village, commune, ville ou quartier d'une ville) à prendre conscience du pic pétrolier, de ses profondes conséquences, et de l'urgence de s'y préparer.

Les villes lentes (Cittàslow ou Slow Cities) sont nées en Italie dans le sillage du mouvement Slow Food. Elles visent à ralentir le rythme de la vie afin d'améliorer la qualité de vie de leur citoyens.

Quelques villes françaises commencent à s'engager dans ces processus. En Alsace la commune Ungersheim s'est déclarée en octobre 2011, ville en transition.

Toutes ces démarches s'appuient sur la « **démocratie participative** » et une relocalisation forte des activités,

Energieversorgung ohne Kernenergie und Erdöl

Teil 1: Einleitung und Übersicht

Neben Naturschutz und verschiedenen anderen Gebieten des Umweltschutzes befaßt sich der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) intensiv mit Fragen der Energiepolitik und -versorgung, mit Energiesparen und erneuerbaren Energiequellen. Wir gehen aus von der bekannten Tatsache, daß umweltbelastende Energieträger gegenwärtig bei der Energieversorgung im Vordergrund stehen. Zusammen mit Grundgedanken über eine sichere und wirksame Energieversorgung ergeben sich hieraus die folgenden

FORDERUNGEN des BUND zur ENERGIEPOLITIK:*

1. Bisher umweltschädigend benutzte Energieträger sind künftig in wesentlich umweltverträglicherer Art und Weise einzusetzen. Das wird ermöglicht durch neue, bereits erprobte Verfahren in Kraftwerks- und Haustechnik.
2. Der Umfang der eingesetzten Primärenergie (Erdöl, Kohle, Erdgas) ist durch bessere Energienutzung in allen Sektoren der Umwandlung und des Verbrauchs drastisch zu verringern. Auf Kernenergie ist ganz zu verzichten. Dabei können die Energiedienstleistungen („Komfort“) erhalten, oder wo notwendig ausgedehnt werden.
3. Nicht erneuerbare Energieträger (vordringlich Erdöl) sind so schnell wie vertretbar möglich zu ersetzen durch erneuerbare (regenerative) Energieträger (z.B. solarerzeugte Wärme und Brennstoffe).
4. Vordringlich ist die Heranbildung einer großen Anzahl von Fachkräften zur Durchführung der genannten Aufgaben. Die deutschen Kernforschungszentren sind umzuwandeln in Energieforschungszentren.

GRUNDLAGEN für die Forderungen des BUND sind:

1. Eine Bewertung der Umweltbelastung der wichtigsten heutigen und

* Die hier abgedruckte Fassung ist gekürzt.



1979/82

22

BUND information

Grundsatzprogramm Energie

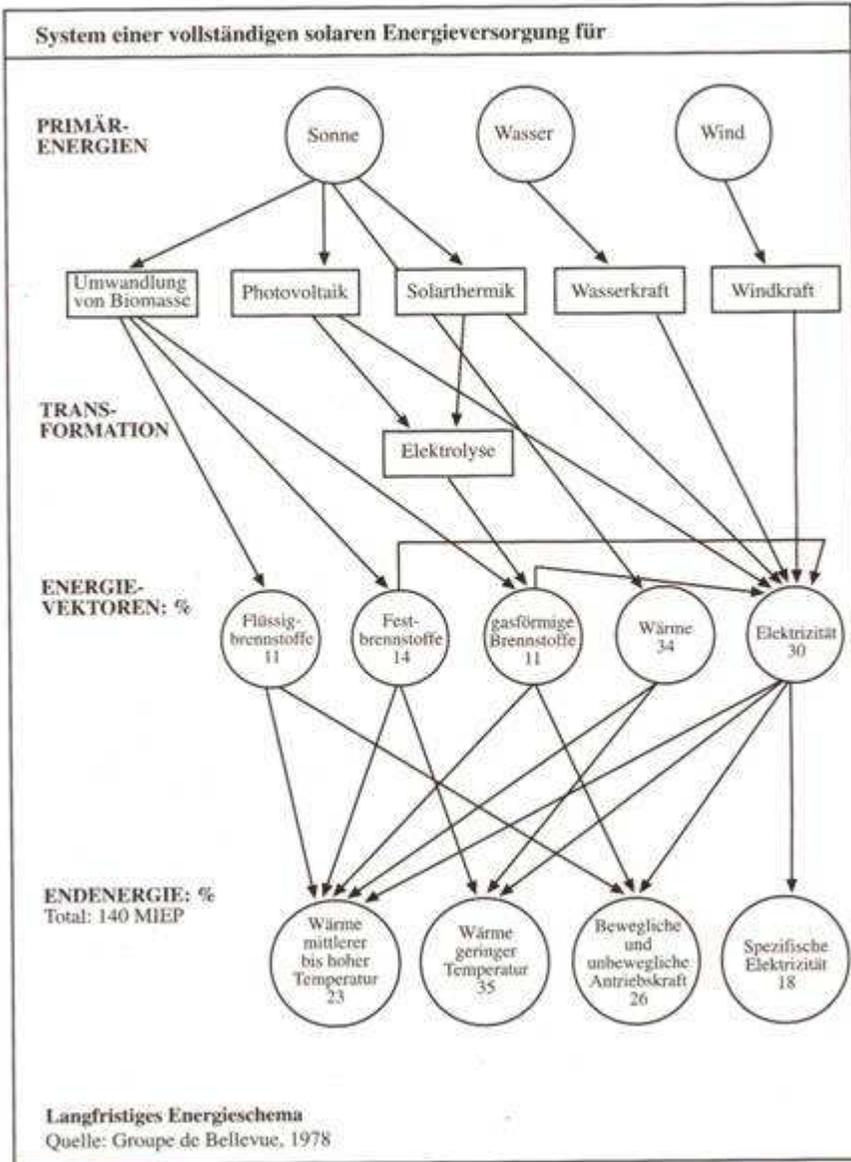
BUND-Energiekonzept

mit erläuterten Folienvorlagen

Energiekonzept
Prognosen Primärenergieverbrauch BRD, Jahr 2000

Year	Value (1000 TWh)	Source / Note
1950	~100	Historical
1960	~150	Historical
1970	~250	Historical
1979	~350	Historical
1980	375	Engelsch Plan 2
1980	400	Dankon, H. Bussert
1980	445	Engelsch Plan 1
1980	450	Federal v. a.
1980	480	Federal v. a.
1980	500	Engelsch Plan 3
1980	600	Engelsch Plan 4
1980	600	Meyer-Rosch v. a.
1980	620	Energienutz. BRD
1980	640	Fichtner-Studie
1980	744	BAFF 2
1980	744	Chargen BRD
1980	800	BAFF 1
1980	1000	DW
1980	1000	EG
2000	263	BUND-Konzept
2000	290	Okuniewicz

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
DM 8,80



ÖKO-INSTITUT
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE ÖKOLOGIE | INSTITUTE FOR APPLIED ECOLOGY | INSTITUT D'ÉCOLOGIE APPLIQUÉE

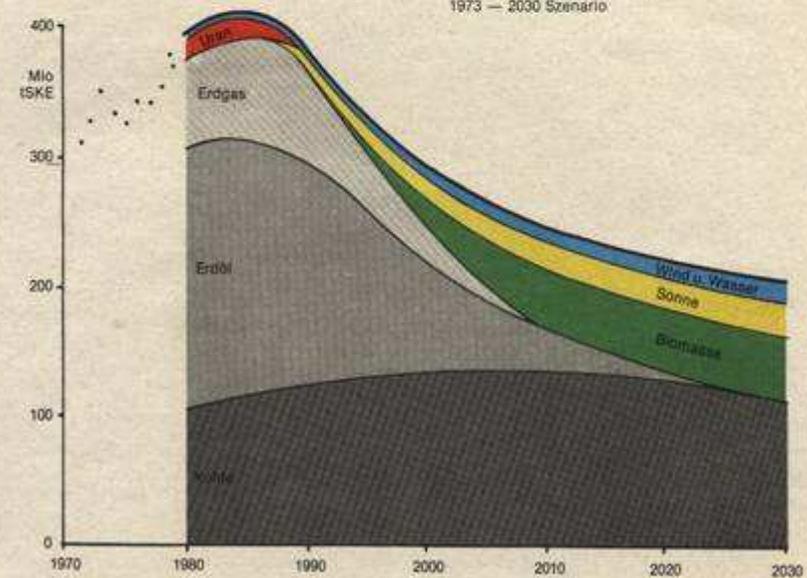
EINGEGANGEN 11. Feb. 1986

Energieversorgung der Bundesrepublik ohne Kernenergie und Erdöl

(Kurzfassung der Energiestudie des ÖKO-Instituts)

1980 Energiewende I

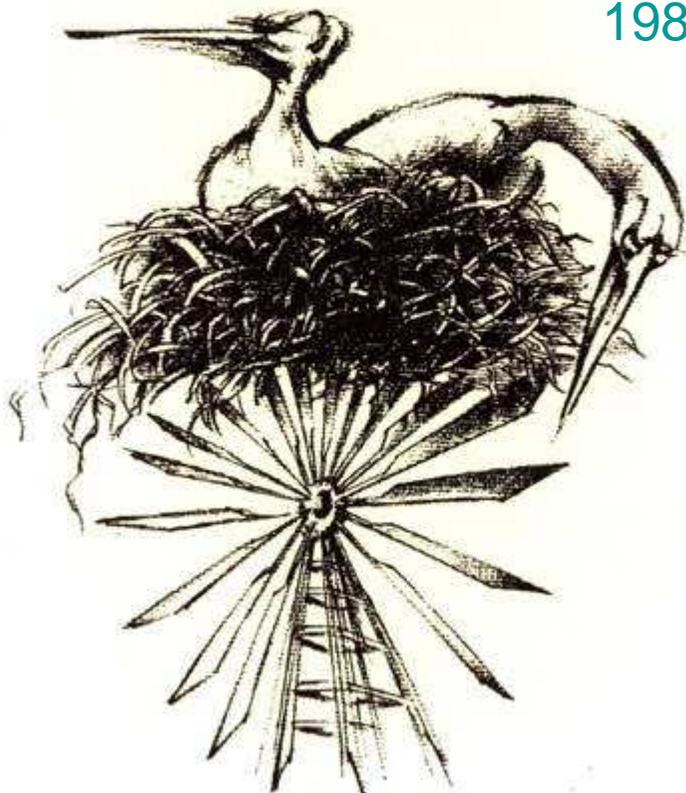
Abb. 3: Primärenergieeinsatz in der Bundesrepublik Deutschland 1973 — 2030 Szenario



les énergies de l'alsace

projet alter

1983



SYROS

La France des points chauds

Hennicke / Johnson / Kohler / Seifried

Die Energiewende ist möglich

Für eine neue Energiepolitik der Kommunen

S. Fischer

1985 Energiewende II

gl



»Nur bei mehr Autonomie der Kommunen ist eine ökologische Energiepolitik möglich.«

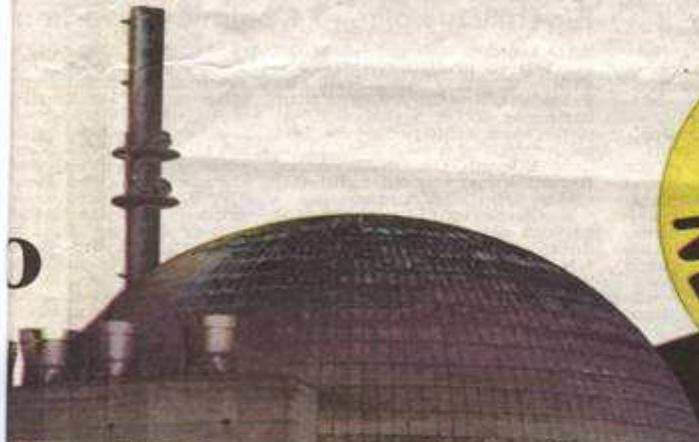
Eine Publikation des
Öko-Instituts
Freiburg/Br.

weitere Folgen nach 1990: neue Vereinigungen und Institutionen, die überwiegend regional arbeiten

- **FAUST e.V.** Arge Freiburger Umweltinstitute (1992), seit 2002 **ECOtrinoa e.V.**, darunter bei Badisch-Elsäss, Bls aktive Vereine/Personen/infolge „Wyhl“ entstandene wie Öko-Institut e.V
- Förderverein Energiespar- und Solaragentur Regio Freiburg **fesa e.V.** (1993), mit vielen Solarprojekten
- **Energieagentur Regio Freiburg**, 1999
- Fördervereine für erneuerbare Energien im **Dreisamtal und Schwarzwald** östlich Freiburgs
- 2001 **Förderverein Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl** mit Klaus Bindner (verst.) in Wyhl vor allem für den Kreis Emmendingen samt Kaiserstuhl,
- **Energiewende Komitee Freiburg** 1990? /heute **Klimabündnis**
- **BI Energiewende** Waldkirch
- der in der Region wirkende Stiftungsfonds **ECO-Stiftung** (2000)
- **Energie-3 Regio Netzwerk 2003** s.o.
- **Klimaschutzverein March** (auch antiatom)
- **Antiatomgruppe Freiburg** 2010
- **Rheinüberschreitender Ideenwettbewerb Energie-Klimaschutz-Wasser** D-F 2005
- mit **1. Öko-Gipfel 3-Regio** in Breisach: Badisch-Elsässische aktiv mit Projekt **Neu-Fessenheim** +Preis
- **Sonnen-Energie-Wege** im Eurodistrikt: Badisch-Elsässische aktiv dabei
- **Samstags-Forum Regio Freiburg** von ECOtrinoa und Partnern an Uni Freiburg in Tradition der VHS Wyhler Wald: Badisch-Elsässische Bls aktiv dabei

ATOMKRAFTWERKE

39 TEIL



Wyhl hat ihr Leben bestimmt (von links): der Physiker Wolfgang Roos, der Wärmetechniker Jürgen Zipf, Dipl. Ing. Dipl. Volkswirt Dieter Seifried und der Chemiker Frank Baum hier im Öko-Institut. Karte unten: Die Schauplätze.



Wyhls Sporthalle: 600 000 Mark von der Kernkraftwerk Süd.

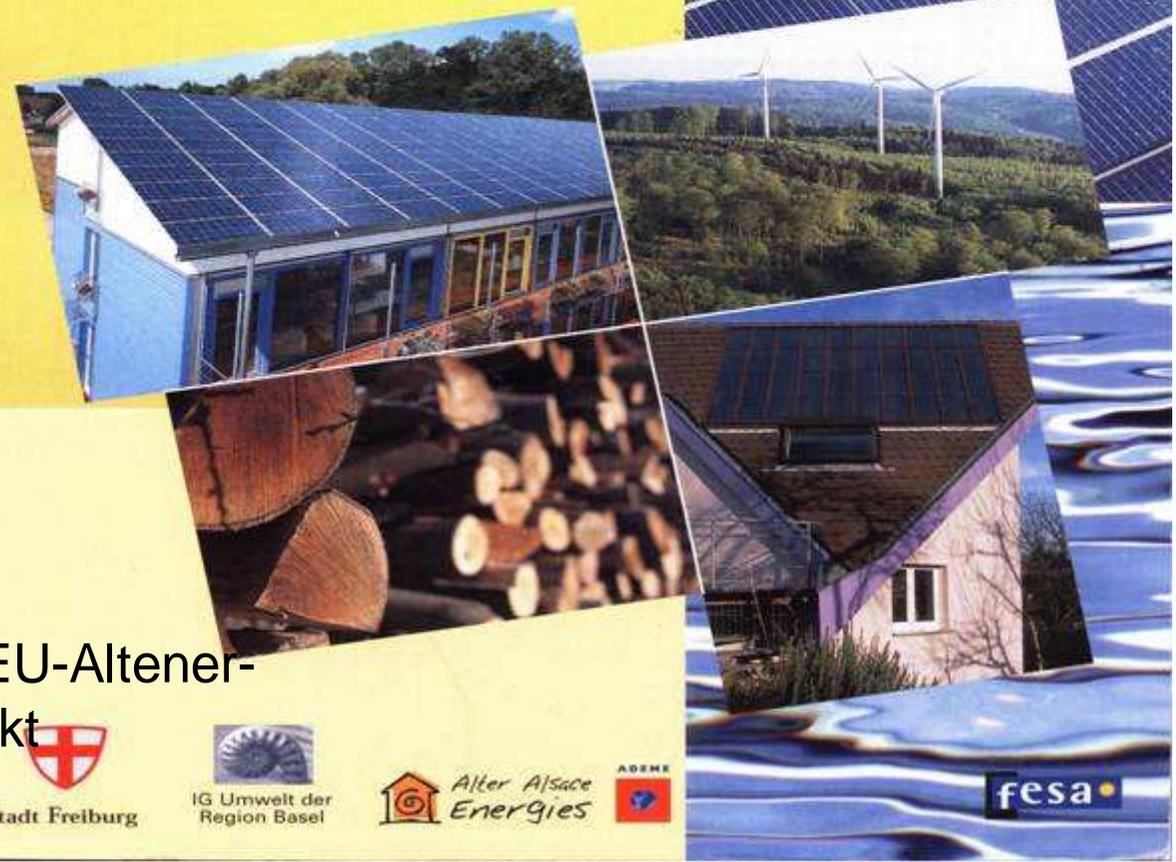


Philipp Späth, Geschäftsstellenleiter der Fessa, macht Promotion für die Solarenergie. Spezialität: Projekte mit Bürger-

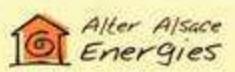
Marktführer | guide marché 2001

Erneuerbare Energien am Oberrhein

Energies Renouvelables dans le Rhin Supérieur



Trinationales EU-Altener-
Projekt





RENCONTRES DU RHIN SUPÉRIEUR
BEGEGNUNGEN AM OBERRHEIN

Energie-3-Regio

1. Energie-Gipfel 3-Regio: Bürger aktiv für Ökoenergie-Modellregion am Oberrhein

Konferenz - Runder Tisch - Infos der Vereine - Eintritt frei

Breisach 25.7.2003 15-20 Uhr, Spitalkirche am Marktplatz

Energie-3Regio, das neue trinationale Netzwerk für Bürgervereinigungen in der Dreiländer-Region am Oberrhein präsentiert Vereine und ihre Energie- und Klimaschutzprojekte beim 1. Energie-Gipfel von Energie-3Regio, veranstaltet im Rahmen der „Begegnungen am Oberrhein/Rencontres du Rhin Supérieur“.

Bürgervereinigungen und Initiativen aus dem Dreiländereck zu Energie sowie Umwelt- und Naturschutz und anderen Themen, die sich für die ökologische Energiewende einsetzen möchten, sind herzlich eingeladen, bei der Veranstaltung mitzuwirken und mit Energie-3Regio für nachhaltige Energie zusammenzuarbeiten.

Publikum und erwartete Personenkreise sind insbesondere: Vereinigungen/Initiativen der BürgerInnen, interessierte Einzelpersonen, Schüler-/LehrerInnen, Mitglieder von Stadt-/Gemeinderäten, Presse, Gäste und Partner von Energie-3Regio.

Ab 14:30 Eintreffen der TeilnehmerInnen
formloses Kennenlernen, Info-Tische der Vereine

15:15 Eröffnung durch die Veranstalter, mit Übersetzung

Grussworte

Bürgermeister Alfred Vonarb, Stadt Breisach

Gert Wodthe, Region Alsace, Direction de la Coopération
et des Relations Internationales DCRI, F-Strasbourg

Paul Schüpbach, Vorstandsmitglied des Rates der
Regio TriRhena, F-Village-Neuf/CH-Allschwil

Energie-3Regio: Bürger-Netzwerk für nachhaltige

**Bürger und Schulen mobilisieren gemeinsam für
Zukunftsenergien.** Klaus Bindner, Vorsitzender Förder-
verein Zukunftsenergien, SolarRegio Kaiserstuhl, D-Wyhl

**Ideen stiften fürs Dreiländereck: Stromsparen, Zukunfts-
fabriken, Modellregion.** Dr. Georg Löser, ECO-Stiftung für
Energie-Klima-Umwelt, D-Gundelfingen, *deutsch/français*

17:15 Pause Getränke, kleiner Imbiß, Infotische, Kontakte

17:45 Was tun - wie und wo investieren?

Kurzberichte von Institutionen und Vereinigungen
anschließend Fragerunde mit Übersetzung



RENCONTRES DU RHIN SUPÉRIEUR
BEGEGNUNGEN AM OBERRRHEIN

Erklärung von < Energie-3Regio > **Nachhaltige Energie für ein** **zukunftsfähiges Dreiländereck**

Konkrete Vision für eine Solar- und Energiespar- Modellregion

Die Bürgerinnen und Bürger in der trinationalen Region am Oberrhein wollen eine Energie-Zukunft aus nachhaltigen Energiequellen. Heute ist die Region noch abhängig von Erdöl, anderen fossilen Energien sowie Atomkraft. Diese Energien haben keine Zukunft, sie belasten Natur und Mensch, bedrohen das Weltklima, den Frieden und bedeuten zu grosse Risiken auch für diese Region. Viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Institutionen und Unternehmen beiderseits des Rheins sind bereits vielfältig aktiv für eine alternative Energie-Zukunft der Region. Die breite und schnelle Verwirklichung steht aber noch aus. Deshalb haben wir, Vereine der Bürgerschaft im Dreiländereck, uns zu einem offenen regionalen Netzwerk < Energie-3Regio > zusammengeschlossen. Wir schlagen vor:

1. Die Region orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Energiewirtschaft: umweltschonend, sozialverträglich und gesamtwirtschaftlich tragfähig gemäß den Grundsätzen der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro. Die Region stellt schrittweise um auf eine energieeffiziente und mit erneuerbaren Energien versorgte Wirtschaft und Gesellschaft.

2. Die Region setzt sich das Ziel, bis 2050 ihren Energieverbrauch mit Energieeinsparung und Effizienz um rund 50% zu senken, ohne die Energiedienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu verringern, den Restbedarf schliesslich vollständig mit erneuerbaren Energien zu decken sowie den Ausstoss von Treibhausgasen um über 80% zu mindern. Hierfür werden jetzt die Weichen gestellt und die Anstrengungen intensiviert. Die Region wird sich so von fossilen Energieträgern und schnellstmöglich auch von Atomenergie unabhängig machen.

5. Diese Energie-Modellregion ist möglich im Rahmen einer gesamtwirtschaftlich langfristig kostengünstigen, risikoarmen, ökologischen Wirtschaftsweise, die Zehntausende zukunftssichere Arbeitsplätze schafft. Einige Gemeinden arbeiten bereits intensiv auf das Ziel hin. Bei ersten Gebäuden, Siedlungen und Gewerbebetrieben haben Bürgerinnen und Bürger, Planer und Unternehmer der Region es schon erreicht. Ein solcher ökologischer Energie-Umbau muss Schule machen.

6. Energie-Modellregion heisst auch: Vielfältige Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern, von Kommunen und anderen Entscheidungsträgern finden dezentral statt - weil die ökologischen Energiequellen Energieeinsparung und erneuerbare Energien dezentral sind. Städte und Gemeinden, Gewerbe, Energieunternehmen der Region und die trinationalen Institutionen sind aufgefordert, aktiv weitreichende Schritte hierfür zu ergreifen. Die Vorbilder zeigen den Weg.

7. Dazu wollen wir auch Rahmenbedingungen sowohl auf Staatsebene als auch in der EU, die mit Gesetzen und intelligenten Förderprogrammen diese Ziele, die Eigenverantwortlichkeit und das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, von Städten und Gemeinden sowie Regionen fördern.

8. Wir, unabhängige Vereine der Bürgerschaft im Dreiländereck, appellieren an alle Mitbürgerinnen und Bürger:

- Ergreifen Sie die Chancen für eine gemeinsame zukunfts-fähige Energie-Modellregion.
- Führen Sie bei sich selbst die ersten und weiteren Schritte hierzu durch.
- Verlangen Sie von Politik und Unternehmen in Städten, Gemeinden und Region ebenfalls vorbildliche Schritte.
- Verlangen Sie zukunfts-fähige Energie- und Klimaschutz-konzepte und deren zügige Umsetzung.

Wir Vereinigungen bieten Ihnen dazu unabhängigen Rat sowie Information an und die Möglichkeit zu Mitarbeit und Unterstützung unserer Tätigkeit.

Kontaktieren Sie die Partnervereine von Energie-3Regio: Schreiben Sie uns, rufen Sie uns an, besuchen Sie uns im Internet. Werden Sie Mitglied, fördern Sie unsere Arbeit und das Netzwerk finanziell.

<Energie-3regio> erhält in 2003 Förderung durch das EU-unterstützte Programm „Bürgerbegegnungen am Oberrhein / Rencontres du Rhin Supérieur“, einen Zuschuss vom Agenda-Büro der Stadt Freiburg sowie Mittel von Partnervereinen.

Erstunterzeichner am 14. März 2003:

1. Öko*Gipfel im Eurodistrikt

45 Bürger-Projektideen Energie – Klimaschutz – Wasser
zum Eurodistrikt Region Freiburg / Centre et Sud Alsace
28. Oktober 2005 Breisach - ehemalige Spitalkirche



Projekt < NEU Fessenheim >*
rheinüberschreitend für
Energie-Effizienz und erneuerbare Energien



Sonderpreis der ECO-Stiftung für Energie-Klima-Umwelt
an die **Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen**

für ihren von der Jury hoch bewerteten konstruktiven Vorschlag,
statt des Atomkraftwerks Fessenheim

ein binationales Zentrum für Alternativenergie <Neu-Fessenheim>

einzurichten, das sinnvolle Arbeitsplätze und zukunftsorientiertes Wissen
verbindet (EN 28) , Breisach 28.20.2005

Einreicher der Projektidee: Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen,

30.6.2005, Kontakt: Erhard Schulz, Kandelstr. 51, D-79312 Emmendingen

Redaktion: Dr. Georg Löser für die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen

* Diese Projektidee beruht auf einem früheren Projekt vom
INITIATIVKREIS ZUR SCHLIEßUNG UND UMNUTZUNG DES AKW
FESSENHEIM, **PROJEKT NEU-FESSENHEIM**, Freiburg, 2000

< ENERGIE - MOTOR DES LEBENS >

ZWEI SONNEN-ENERGIE-WEGE

50 VORBILD-STATIONEN

IM EURO-DISTRIKT REGION FREIBURG / MITTEL- +SÜD-ELSAß



ECO-Stiftung



ZWEI SONNEN-ENERGIE-WEGE

50 VORBILD-STATIONEN

IM EURO-DISTRIKT REGION FREIBURG / MITTEL- UND SÜD-ELSAß

Inhaltsübersicht

Seite	Inhalt
1	Titelseite
2	D; Landkarte badische Seite
3	Übersicht; Nr. und Seite der Stationen
4	Partner von Projekt & Stationen, Danksagungen
5	Einführung
7	48 + 2 Stationen der Sonnen-Energie-Wege
7	D Weg 1 (SÜD)
20	F Weg 1 (SÜD)
37	D Weg 2 (NORD)
48	F Weg 2 (NORD)
57	15 Tourenvorschläge
58	Infos, Hinweise und Links
59	ECOtrinoVA, Kontakt, Impressum, Druckerei
60	Agenda 21 Büro Freiburg; Anzeige
61	Sparkasse Freiburg Nördl. Breisgau; Anzeige
62	D; Zoom-Karte Freiburg
63	F; Landkarte elsässische Seite
64	Inhalts-Übersicht, Partner und ihre Logos

Die Haupt-Projektpartner

	www.ecotrinova.de Projektträger
	www.alteralsace.org
	www.agenda21-freiburg.de
	www.ecostiftung.de

Partner zu einzelnen Stationen bzw. speziell in Zusammenarbeit mit

	www.alsacenature.org
	www.badisch-elsaessische.net
	www.solaire.de
	www.ecoweiss.fr



www.erasmus-gymnasium.de



www.fesa.de



www.dersomtenkoenig.de



www.solaregio.de
mit www.gymkenz.de



www.jpo-au.org



www.klimaschutzverein-marche.de



www.regiowasser.de



www.staudi.fr.schule-bw.de/?cat=21



mit www.wentz.fr.schule-bw.de



www.stop-fessenheim.org



www.weisweil.de

und mit folgenden weiteren, siehe auch Seite 4:

Greenpeace Groupe Local Strasbourg
www.martin-schangauer-gymnasium.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de AK Energie
www.rfgs.de Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule
www.ville-colmar.com
www.cc-kaysersberg
www.ville-munster68.fr
www.mairie-muttersholtz.fr
www.cc-canton-de-ville.fr
www.SolarRegio.de mit www.wyhl.de

Bürger:innen und Unternehmen,
die ebenfalls Vorbildstationen zur Verfügung stellten
sowie vielen ehrenamtlichen Unterstützern

Die Projekt-Internetpräsenz

www.ecotrinova.de dort: Sonnen-Energie-Wege

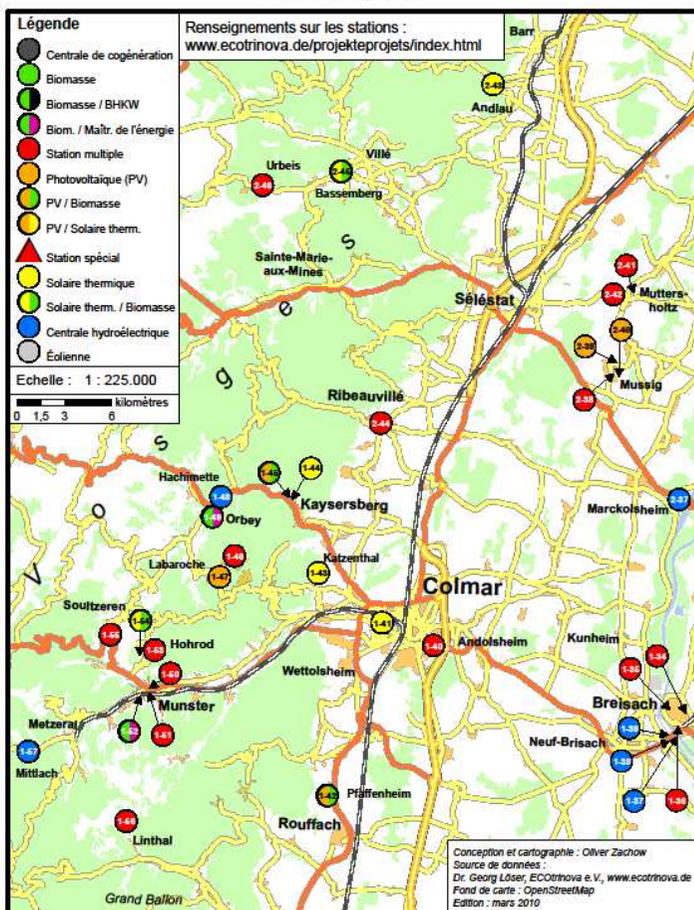
Förderer und Danksagung: Seite 4

Sonnen-Energie-Wege: Kampagne 2010ff

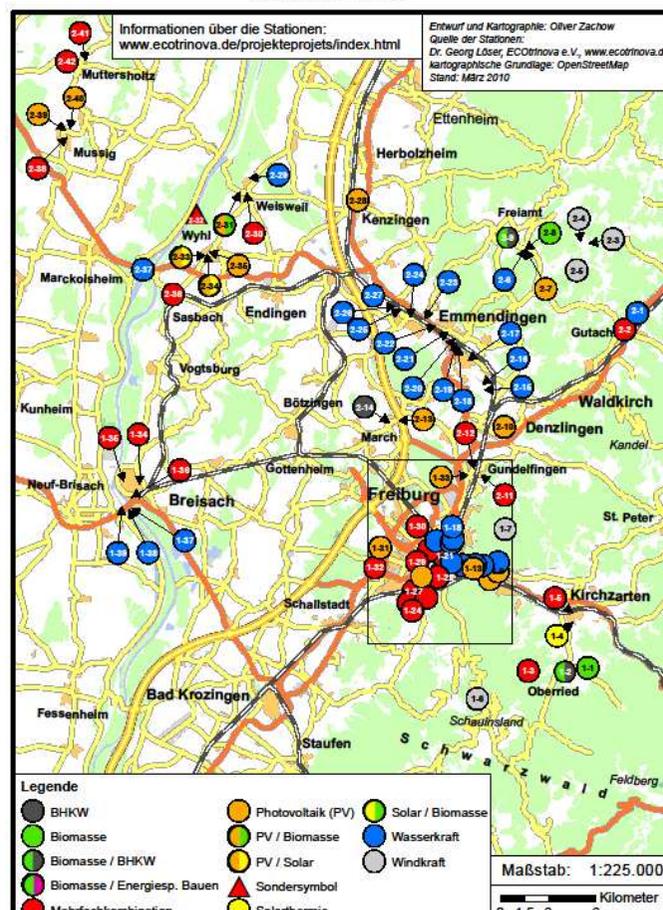
2 Wege + Teil-Wege + Stationen nutzen !

Ausflüge, Führungen der Gruppen usw.: B-W-Energietag, D-Wandertag

Sentiers solaires dans l'Eurodistrict
Côté alsacien



Sonnen-Energie-Wege im Eurodistrict
badische Seite



Solarfabrik Freiburg

100 % erneuerbare Energien – netto Null Emission

Solararchitektur, PV et Pflanzenöl-BHKW +Kessel

Führung Samstags-Forum Regio Freiburg Juni 2008 mit Prof. Wilhelm Stahl, Fotos G. Löser und Solarfabrik



Zukunftsfabrik der Wasserkraft Volk AG

usine de l'avenir, zero net énergie extérieur

production et utilisation des petites centrales hydroél. eco-passe à poissons

Gutach-Bleibach Vallée de la Elz/Forêt noire Fotos G. Löser, 2003 und 2006



Windkraft: Schauinsland & Roßkopf Freiburg

Fotos G. Löser unten rechts: St. Peter



Sonnenschiff (Freiburg, 2005)



Foto G. Löser, 2005

Bateau solaire et quartier solaire

Sonnenschiff und Solarsiedlung

Foto Rolf Disch/Solarsiedlung

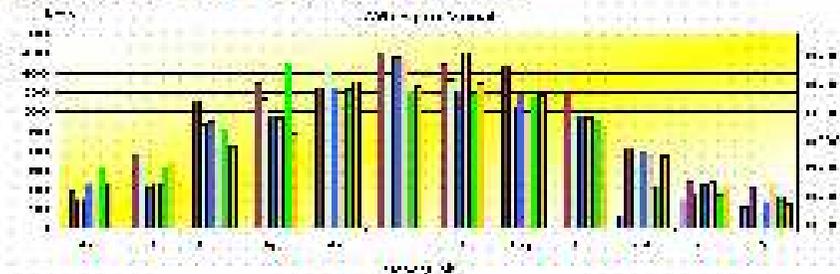


Wyhl am Kaiserstuhl und Rhein

Solar-Gemeinde & Solar-Bürger: Solarstrom & Solarwärme



Wyhl: Turn- und Festhalle, Tullastraße



Solarstrom-Erzeugung ab Okt 2002, www.SolarRegio.de

Die erste Bürgergemeinschafts-Solarstromanlage des 2002 gegründeten Fördervereins **Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl e.V.** mit Sitz in Wyhl ging im Oktober 2002 in Betrieb auf einem „historischen“ Gebäude: der Turn- und Festhalle Wyhl. In ihr fand 1974 der von den Bürgerinitiativen gegen Atomkraft schließlich unter Protest boykottierte Erörterungstermin mit Behörden und Betreibern des damals geplanten Atomkraftwerks Wyhl statt.

Die 30 kW_p-Anlage hat bisher sehr erfreuliche 995 kWh/kW_p



Wyhl: Sporthalle, Tullastraße, Solarstrom seit Oktober 2004



„Solar“-Zimmerei Schwörer, Wyhl, www.zimmereischwoerer.de

Wyhl war seit 1974 ein Zentrum des Streites um das Atomkraftwerk Wyhl. An der sogen. Natorampe fanden Groß-Demonstrationen der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen gegen AKW's statt, hier wurde 1975 der Bauplatz von BürgerInnen und Bürgern der Region besetzt. Ihr Widerstand strahlte deutschlandweit und international aus. Auf andere Weise als die im Atomkraftprotest meist geeinten Nachbargemeinden hatte Wyhl damals, bürgerschaftlich in Pro & Contra gespalten, ebenfalls eine schwierige Zeit. Der in 2000 mit Zustimmung von Gemeinde und Gemein-

Rheingemeinde Weisweil



Solar-Gemeinde & Solar-Bürger: Solarstrom, Holz, Nahwärme



Abschiedshalle: 22 kW_p, Erweiterung Kläranlage: 36 kW_p



ganz oben: Grundschule Weisweil, Rheinstraße; unten: Reithalle: 65 kW_p

50-kW-Solkraftwerk auf der Grundschule:

„32 Bürgerinnen und Bürger der Region haben unter Federführung des Fördervereins Zukunftsenergien, SolarRegio Kaiserstuhl e.V. dieses Kraftwerk errichtet. Die Dachflächen hat die

kW Leistung, die 4 Gebäude haben ca. 360 kW Bedarf, durch einen Gleichzeitigkeitsfaktor deutlich unter 100% ist ein kleinerer Kessel möglich. Das Leitungsnetz hat 70 m Länge. Die Gesamtinvestition: ca. 300.000 €, davon 66.000 € vom Konjunkturpaket II, 80.000 € Investitionsbeihilfe vom Ausgleichsstock des Landes und Eigenmittel der Gemeinde (ca. 50%). Pelletslieferant ist German-Pellets (Werk Ettenheim, 15 km von Weisweil). Hierzu ist Contracting bzgl. Lieferung des Rohstoffes aus dem Gemeindewald geplant, wobei eigene Wertschöpfung eingebracht werden kann. Als Innovationsprojekt soll ab Frühjahr 2010 durch EnBW ein Mini-BHKW (summaschine-Holzpellet) zusätzlich eingesetzt werden.

Gemeindewohnhaus mit PV wird Energiesparhaus:

Das alte Rathaus Rheinstr. 2 in der Ortsmitte, nach dem 2. Weltkrieg wiederaufgebaut zum Gemeindewohnhaus, wird mit Landesmitteln saniert zum Energiesparstandard KfW 60 (30% besser als Neubauten) mit 50 kW-Holzpelletsessel. Eine gemeindeeigene 13-kW_p-Solarstromanlage produziert seit 2008. Eine Info-Tafel ist geplant.

Energie-Eigenbetrieb der Gemeinde:

Als erste Gemeinde im Landkreis hat Weisweil einen zu 100% kommunalen Eigenbetrieb gegründet für bisher drei eigene Solarstromanlagen: Abschiedsraum (22 kW_p), Rheinstr. 2 (Altes Rathaus) und die Gymastikhalle der Schule.

Das Samstags-Forum Regio Freiburg

ist ein Beitrag zur Zukunftsfähigkeit für Freiburg i.Br. und die Region. Es steht in der Tradition der freien **VHS Wyhler Wald** der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen und offener Hochschulen für die Bürgerschaft und Wissenschaft. Das Samstags-Forum ist offen für weitere Mitveranstalter/Unterstützer, tageweise oder insgesamt.

Anmeldecoupon für Führungen

Führungen/Exkursionen sind i.a. kostenlos / Spenden erbeten, begrenzte Teilnehmerzahl. **Teilnahme vorangemeldeter Personen nach Eingangs-Reihenfolge.** Rechtzeitig Angemeldete erhalten Nachricht Gruppen auf Anfrage. Für **Studierende** besteht ein Vorrangkontingent. Nachrücker ist ggf. möglich. Fahrten sind von den TeilnehmerInnen i.a. selber zu organisieren und kostenseitig zu tragen. Fahrten/Führungen auf eigenes Risiko. **Fahrplan/Wegehinweise** erfolgen unverbindlich.

Führungen / Sondertermine Anmeldung erbeten

nur an **ECOtrnova e.V.:** ecotrnova@web.de oder an ECOtrnova e.V. / Infopunkt Energie-Klima+Umwelt im Treffpunkt Freiburg, Schwarzwaldstr. 78 d, 79117 Freiburg, T. 0761-21687-30, Fax: 32

Bitte sich zu Führungen so früh wie möglich anmelden!

Termin.....	Personenzahl.....

Anmelderin Blockschrift, O bitte ankreuzen/ausfüllen

Name..... Vorname.....
 Str..... Nr.....
 PLZ..... Ort.....
 Tel..... Fax.....
 Email..... Datum.....

- O bitte spätere Programme zusenden (EMail)
- O bitte Probeexemplar ECOtrnova Nachrichten (EMail)
- O möchte mitarbeiten zu.....



Auszeichnungen / Preise

- * Das Samstags-Forum Regio Freiburg trägt das Logo ECHT GUT!
- verleihen vom Land Baden-Würt: 2009 (2), 2007 (7) Umwelt/nach Entwicklung
- * 1. Preis Umweltschutz 2011 für Vereine, Stadt Freiburg i.Br.
- * 1. Preis CO2-Sparer 2008 Stadt Freiburg i.Br.
- * AESQUAP Umweltpreis 2007, Förderpreis CONTRA 2006

Veranstalter: ECOtrnova e.V.



gemeinnütziger Verein (Umwelt/VerbraucherSchutz) Freiburg
ECOtrnova e.V., Weiherweg 4 B, D-79194 Gundelfingen.
 Initiator, wissenschaftliche Leitung/Organisation Dr. Georg Löser
Kontakt: www.ecotrnova.de, ecotrnova@web.de

Mitveranstalter/Veranstalter

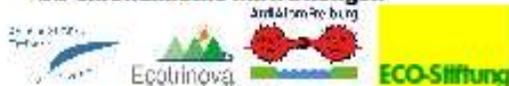
* **u-asta/Umweltref. An** Universität Freiburg i.Br.

Ideelle Mitveranstalter/Unterstützer

- * **Wirtschaftsverband 100% Erneuerbare Energien**, ohne 24.11.
- * **Agenda 21-Büro Freiburg**
- * **AK Wasser im BBU e.V.** BV Bürgerinitiativen Umweltschutz
- * **AntiAtomGruppe Freiburg** i.Br. 27.10.
- * **Architektenkammer BW Kammergruppe Freiburg**
- * **Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen**
- * **Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee e.V.**, 17.11., 1.12.
- * **BUND Ortsgruppe Freiburg I**
- * **Eine Welt Forum Freiburg e.V.**, angefr.
- * **Energieagentur Regio Freiburg GmbH**
- * **Fachschaft ForstHydro-Umwelt, Physik, Geogr., Bio** zweitere: angefr.
- * **fesa e.V.**, Freiburg i.Br.
- * **FUC Freiburger Inst. für Umweltchemie e.V.**
- * **FV Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl e.V./Energie-3 Regio**
- * **Ifpro Inst. für Fortbildung u. Projektmanagement**, Freiburg
- * **Innovation Academy e.V.**, Freiburg i.Br.
- * **Klimabündnis Freiburg** i.Br.
- * **Klimaschutzverein March e.V.**
- * **MENSCHENRECHTE 3000 e.V.** AG uranium-network.org 27.10. angefr.
- * **VCD Regionalverband Südl. Oberrhein e.V.**
- * **ZEE Zentrum für Erneuerbare Energien** an Universität Freiburg

Samstags-Forum: Reihe 15 gefördert von

- * **Agenda 21-Büro** der Stadt Freiburg
- * **ECO-Stiftung** für Energie-Klima-Umwelt (Siftungsfonds)
- * **Universität Freiburg:** Studium generale (Brochure) Raum, Projektionen
- * viele **ehrenamtliche Mitwirkungen**



Stand 29.9.2012, ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Samstags-Forum Regio Freiburg

für MitbürgerInnen-Studierende-Vereine
Programm Okt. - Dez. 2012



Energiewende & Klimaschutz 15

Green City & ECO-Region
Pioniere und Vorbilder
verstehen - erleben - mitmachen

Eintritt frei
Vorträge in der Universität Freiburg i.Br.
 Stadtmitt, KG 1, Hörsaal 1015,
 (am 27.10.: Hörsaal 1098) **Führungen** vor Ort

Schirmherrschaft
Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik, Freiburg





Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen

grenzüberschreitende Kooperation
gegen Atomkraft
am Oberrhein und anderswo

HERZLICHEN DANK für



© Dr. Georg Löser 27.10.2012

